

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 10
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Beratung: Erfolgreiches
«Infobest Palmrain»
feiert Jubiläum

SEITE 2

Eröffnung: Bettinger
Café «Wendelin» geht
wieder in Betrieb

SEITE 3

Einwohnerrat: Debatten
zur Steuerordnung und
zu «Freizeit und Sport»

SEITE 7

Sport: Büttels Bestzeit
und Ingolds Rücktritt an
Leichtathletik-Hallen-SM

SEITE 9

Fasnacht: Wissenswertes
zur Basler Fasnacht 2003
«Mir gseen duure!»

SEITE 10

Kinderfasnacht in Rieche und Bettige



E Schwarm vo Üle uf em Flug durchs Erleströssli.



E wunderscheen Ladärnli am Fasnachtszigi vo der Primarschuel Bettige. Föteli: Philippe Jaquet (4), Barbara Imobersteg (2), zVg (1)



E Gruppe Ueli posiert fir d Fotografien am Umzug vom Wasserstelzeschuelhuus.



E Huet vom Kindergarte in Bettige.



Däm Binggis stinggts im Dorf ...



S Spatzenäschthli im Niederholzquartier underwäggs.



S Energiestadt-Zigli vom Kindergarte am Langelängewäg.

Gemeinde Riehen



Submission

1. Auftraggeberin/Auftraggeber:
Einwohnergemeinde Riehen, Gemein-
deverwaltung, Abteilung Hochbau und
Planung, Wettsteinstrasse 1, Postfach,
4125 Riehen 1

2. Objekt/Arbeitsgattung:
Lörracherstrasse 86 und 88 / Brünnlirain 4, Ersatz der Fenster
BKP 221.1 *Fenster mit Rahmen in Holz/Flügel in Holz-Metall*
strassenseitig mit erhöhter Schalldämmung von 37 dB(A) am Bau gemessen

3. Umfang des Auftrages:
— 295 m² neue Fenster, Schalldämmwert 37 dB(A) strassenseitig
— 300 m² neue Fenster, Schalldämmwert 31 dB(A) hofseitig

4. a) Verfahrensart:
Offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffungen des Kantons Basel-Stadt (Beschaffungsgesetz).

4. b) Staatsvertragsbereich WTO-Übereinkommen, GPA:
Nein.

4. c) Verfahrenssprache:
Deutsch.

4. d) Währung:
Schweizer Franken.

5. Ausführung:
Es ist vorgesehen, den Fensterersatz in diesem Jahr – ab Mitte Mai 2003 – in zwei bis drei Etappen auszuführen.

6. Anforderungen an die Anbietenden:
a) Solvente Firmen mit eigenem, fachlich qualifizierten Betriebspersonal, welche 80% der ausgeschriebenen Arbeitsleistung selbst ausführen.
b) Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig.
c) Angeboten für Arbeitsleistungen in der Schweiz ist ein Dokument beizulegen, in dem bestätigt wird, dass die Anbietenden die Gesamtarbeitsverträge einhalten (nachfolgend bestätigen).
Fehlen Gesamtarbeitsverträge, ist die Einhaltung der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen zu bestätigen.
Die Bestätigung muss in der Regel von der zuständigen Paritätischen Kommission oder einer bevollmächtigten Stelle oder der am Sitz der Anbietenden zuständigen Behörden oder Stellen ausgestellt sein (keine Selbstdeklaration).
Für Subunternehmen, Unterakkordantinnen und Unterakkordanten sowie temporäre Arbeitskräfte haben die Anbietenden die Bestätigung vor Beginn des Arbeitseinsatzes beizubringen.
Bei temporären Arbeitskräften hat sie sich die Bestätigung auf Löhne einschliesslich Entschädigungen für Ferien und Feiertage, Lohnzuschläge und den Schutz vor Lohnausfall bei Krankheit zu erstrecken.
Bestätigungen ohne Angabe einer Gültigkeitsdauer dürfen bei Einreichung des Angebots nicht älter als sechs Monate sein.
d) Bereitschaft zur Vorlage von Bankauskünften oder Bankerklärungen und Angaben zum Umsatz der Unternehmung der letzten drei Geschäftsjahre bezogen auf die ausgeschriebene Arbeitsleistung.

7. Varianten und Teilangebote:
Die Einreichung von Varianten und von Teilangeboten ist nicht zulässig.

8. Eignungs- und Zuschlagskriterien:
Eignungskriterien
— Nachweisbare Kapazität in personeller und materieller Hinsicht
— Gewährleistung der verlangten Termine der Bauarbeiten

Zuschlagskriterien

1. Gesamtwirtschaftlichkeit (Summe der Angebotspreise, Leistung, Qualität)
2. Bauprogramm

9. Bewerbung:

Interessenten, die sich an der Submission beteiligen möchten, haben dies bis Freitag, 21. März 2003, der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Hochbau und Planung, Wettsteinstrasse 1, Postfach, 4125 Riehen 1, schriftlich mitzuteilen.

10. Bezug der Angebotsunterlagen:
Die Angebotsunterlagen werden Ende März 2003 per Post versendet.

11. a) Eingabeort und -datum für die Angebote:

Die per Post zugestellten Angebote müssen spätestens auf dem im Leistungsverzeichnis vorgegebenen Termin auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, Postfach, 4125 Riehen 1, vorliegen. Die Anbieterinnen und Anbieter können der unmittelbar anschliessenden Öffnung der Angebote beiwohnen und die Offerte noch unmittelbar vor der Eröffnung mitbringen. Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.

11. b) Bezeichnung der Angebote:

Die Angebotsunterlagen sind im verschlossenen Umschlag, versehen mit der gelben Klebeetikette «Lörracherstrasse 86 und 88/Brünnlirain 4», einzureichen.

12. Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekursschrift ist im Doppel einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Riehen, 27. Februar 2003

*Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Hochbau und Planung*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend den Fensterersatz der Liegenschaften Lörracherstrasse 86 und 88/Brünnlirain 4

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats für den Fensterersatz der Liegenschaft Lörracherstrasse 86 und 88/Brünnlirain 4 einen Kredit von Fr. 510'000.–.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 30. März 2003).»

Riehen, den 26. Februar 2003

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Plangenehmigung des Linien- und Erschliessungsplans Bäumlihofwegli/Bäumlihofstrasse; Aufhebung der Strassenlinien Bäumlihofwegli und Ergänzung der Strassenlinie Bäumlihofstrasse

Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt hat in seinem Beschluss vom 19. Februar 2003, gestützt auf § 114 des Bau- und Planungsgesetzes, den Erschliessungsplan Inventar Nr. 10'152 für die Aufhebung der Strassenlinien Bäumlihofwegli und Ergänzung der Strassenlinie Bäumlihofstrasse genehmigt.

Riehen, den 5. März 2003

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

JUBILÄUM 10 Jahre Infobest Palmrain

Trinationale Anlaufstelle beliebt

Das trinationale Beratungszentrum Infobest Palmrain feiert im Juni sein zehnjähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wird mit einem grossen Fest auf der Palmrain-Plattform des ehemaligen Zollamtes Deutschland-Frankreich begangen. Auch zehn Jahre nach ihrer Einführung erfreut sich die Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen einer ungebrochenen Beliebtheit. Das Jahr 2002 war sogar ein Rekordjahr.

AMOS WINTELER

In den Anfängen vor zehn Jahren wurde die Notwendigkeit der trinationalen Bürgeranlaufstelle nicht von allen politischen Kreisen anerkannt. «Inzwischen jedoch hat sich Infobest Palmrain zu einem fest etablierten Partner in der grenzüberschreitenden Kooperation entwickelt», freut sich der Basel-Städter Regierungsrat und «Aussenminister» Hans Martin Tschudi. Nicht zuletzt durch das Inkrafttreten der Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU habe die Beratungsstelle für grenzübergreifende Fragen an Bedeutung gewonnen. Während es in den ersten Jahren zwischen 2000 und 3000 Anfragen jährlich gab, waren es im vergangenen Jahr über 4500, was einem Anstieg von acht Prozent im Vergleich zu 2001 entspricht.

Stetig wachsende Nachfrage

Dass 83 Prozent der Anfragen von Privatpersonen kamen, wertete Alois Rübsamen, Vertreter des Landkreises Lörrach, als höchst interessante Tatsache. Das stete Wachstum der Nachfrage bestätigt, dass Infobest Palmrain ein Bedürfnis sei. Deshalb setzt sich auch Frédéric Striby vom Département du Haut-Rhin für eine Weiterführung des Beratungszentrums auch nach Ablauf des momentanen Vertrages 2004 ein.

Die Themengebiete der Anfragen sind weit gefächert. Das grenzüberschreitende Berufsleben ist momentan jedoch zweifellos das Hauptthema. Fast die Hälfte der Anfragen bezieht sich auf Arbeitsverträge oder die Sozialversicherung der Arbeitnehmer. Zudem ist auch der Umzug ins Nachbarland immer wieder ein Grund, um bei Infobest Palmrain anzurufen und nach Rat zu fragen.

Feier und Eröffnung im Juni

Das zehnjährige Jubiläum von Infobest Palmrain wird am 21. Juni auf der Palmrain-Plattform beim ehemaligen Zollamt Deutschland-Frankreich gefeiert. Im Rahmen dieses Volksfestes wird zudem die «Maison TriRhena Palmrain» eröffnet. Darin untergebracht sind neben Infobest Palmrain die Nachbarschaftskonferenz, das Büro der Regio TriRhena sowie das Planungsbüro trinationale Agglomeration Basel (TAB). Dass diese vier Institutionen unter einem Dach vereint würden, sei Identität stiftend, betonte Hans Martin Tschudi.

Entwicklungspotenzial im Informationsangebot sieht der Basler Justizminister in erster Linie in der Werbung für die trinationale Anlaufstelle: «Vor allem in den verschiedenen Verwaltungen muss die interne Kommunikation noch besser werden. Alle Staatsangestellten sollen Bürgerinnen und Bürger mit grenzüberschreitenden Fragen an Infobest Palmrain weiterleiten können. Die Bereiche einer Verwaltung dürfen nicht bei einer Bürotüre aufhören.» Durch die physische Präsenz in der neuen Maison TriRhena Palmrain erhofft sich Tschudi nun dahin gehend eine deutliche Verbesserung.

Sirenenprobe in Weil am Rhein

rz. Am Fasnachtsmittwoch um die Mittagszeit werden im benachbarten Weil am Rhein die Sirenen getestet, was zum Teil auch in Riehen zu hören sein wird. Die Sirenenprobe beginnt um 12 Uhr mit einem zweimal unterbrochenen Dauerton, um 12.15 Uhr folgt ein Heulton und um 12.30 Uhr nochmals ein zweimal unterbrochener Dauerton. Weil die Sirenen einzeln per Funk bedient werden, kann es bei der Auslösung der insgesamt 13 Sirenenstandorte leichte zeitliche Verzögerungen geben.

Guter Jahresabschluss des BKB-Konzerns

rz. Der Konzern BKB, zu dem im Wesentlichen die Basler Kantonalbank, die sourcag und die Bank Coop gehören, erzielte im vergangenen Jahr einen Bruttogewinn von 322 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 10,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis, wie der Konzern in einer Medienmitteilung bekannt gibt. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stieg um 5,2 Prozent auf 372 Millionen Franken. Aufgrund der schlechten Börsenlage ging der Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 9,1 Prozent zurück.

Wesentlichen Anteil an der Bruttogewinnsteigerung habe das Handelsgeschäft mit einer Steigerung um 43,8 Prozent auf 74 Millionen Franken. Eine optimale Ausschöpfung des Synergiepotenzials der beiden Banken schlage sich in einer niedrigen Cost-Income-Ratio I von 47,7 Prozent nieder. Der Konzerngewinn liegt bei 89 Millionen Franken.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1,90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

KANTONSBLATT/ZIVILSTAND

Geburten

Kumral, Dilayda, Tochter des Kumral, Tuncay, türkischer Staatsangehöriger, und der Kumral geb. Özcan, Aysel, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Hinter Gärten 4.

Kally=Williams, Joel Kofi, Sohn des Kally=Williams, Jesse, ghanaischer Staatsangehöriger, und der Kally=Williams geb. Fürst, Marianne, von Riehen und Kerzers FR, in Riehen, In den Neumatten 13.

Schluchter, Salome Maria, Tochter des Schluchter, Markus, von Reichenbach im Kandertal BE, und der Schluchter geb. Bäschlin, Irene Monica, von

Reichenbach im Kandertal und Schaffhausen, in Riehen, Grenzacherweg 42.

Todesfälle

Plattner-Hodel, Elsa, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Schützengasse 37.

Bläsi-Meier, Irene, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Kohler, Hans, geb. 1916, von Lostorf SO, in Riehen, Sperberweg 5.

Vogt-Zeiser, René, geb. 1939, von Wangen SZ, in Riehen, Rüchligweg 121.

Grundbuch

Fürfelderstrasse 21, S D P 1354,

226 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Hermine Gueniat, in Riehen (Erwerb 1.12.1948), Theodor Gueniat, in Reinach BL, und Stefanie Brosig, in Coesfeld (D) (Erwerb 19.10.1979). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jean-Christophe Marc und Brigitte Arnoux, in Riehen.

Schlossgasse 37, S E P 1298, 739,5 m², Wohnhaus und Schopf. Eigentum bisher: Erna Louise Eger, in Riehen (Erwerb 10.10.1962). Eigentum nun: Hansjörg Wilde, in Riehen.

Wyhlenweg 21, P 532, 1408 m², Wohnhaus mit Garagegebäude, *Buchholzweg*, P 1049, 2528,5 m², und *Im*

Kaiser, P 1155, 2315,5 m². Eigentum bisher: Marianne Schlup, in Bettingen, Christine Zoghلامي, in Basel, und Hanspeter Schlup, in Riehen (Erwerb 10.6.1993). Eigentum je zu 1/2 nun: Christine Zoghلامي und Hanspeter Schlup.

Im Hinterengeli 4, S F P 1231, 307 m², Einfamilienhaus, sowie *Im Hinterengeli*, S F MEP 1241-0-49 (= 1/52 an P 1241, 11 m², Autoeinstellhalle unterirdisch (Überbaurecht). Eigentum bisher: Pieter Hendrik Westdijk, in Basel, und Stephanie Renata Westdijk, in Liestal (Erwerb 11.12.1995). Eigentum nun: Maria Bernadetta Schweizer, in Reinach BL.

GRATULATIONEN

Elisabeth und Nicolo Blumer-Walder zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Sonntag, 9. März, dürfen Elisabeth und Nicolo Blumer-Walder ihre goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Tag und wünscht für die Zukunft alles Gute.

René Schmid zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 11. März, darf René Schmid seinen 90. Geburtstag feiern. Geboren in La Brévine, zog er später mit seiner Familie nach Couvet, wo er den Beruf des Metallgiesers erlernte. Nach Abschluss der Rekrutenschule zog René Schmid nach Riehen und heiratete. Im Jahre 1938 gründete er zusammen mit ein paar musikbegeisterten Kollegen den Handharmonika-Verein «Eintracht».

Seit einem Unfall im Frühjahr 2002 weilt René Schmid im Gemeindespital Riehen, was ihn aber nicht davon abhält, seinen 90. Geburtstag mit seiner Familie und einigen lieben Bekannten zu feiern. Die RZ gratuliert dem Jubilar herzlich und wünscht ihm für die Zukunft nur das Beste.

Christoph Tamm zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 13. März, darf Christoph Tamm seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar blickt auf ein engagiertes und erfülltes Berufsleben zurück. Nach dem Studium der Chemie an der Universität Basel folgten weiterführende Studien an berühmten amerikanischen Universitäten. Zurück in Basel, schrieb Christoph Tamm am Institut für Organische Chemie seine Habilitation. Nach einigen Jahren Forschungstätigkeit bei Sandoz wurde er Professor an der Universität Basel. Er gehörte zu den Gründern des Biozentrums und war 1977 bis 1979 Rektor der Universität Basel. In dieser Zeit wirkte er als Gründer der Seniorenuniversität, deren Programmkommission er bis vor kurzem, weit übers Pensionsalter hi-naus, präsidierte.

Neben seinem Einsatz auf wissenschaftlichem Gebiet interessiert und engagiert sich Christoph Tamm auch in der Kultur. Er amtet als Präsident der Stiftungskommission der Musikakademie und ist auch privat ein begeisterter Konzert- und Theaterbesucher.

Nicht zuletzt fliesst seine Energie in den Garten, den Christoph Tamm mit grosser Hingabe pflegt. Ausserdem unternimmt er, zusammen mit seiner Frau, mit der er seit über vierzig Jahren im gleichen Haus in Riehen wohnt, noch immer ausgedehnte Reisen, beispielsweise in die USA, wo einer der Söhne lebt. Das Ehepaar hat vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, und erfreut sich inzwischen an acht Enkelkindern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Jubilar herzlich und wünscht ihm für die Zukunft noch viele spannende Reisen, manch bereicherndes Kulturerlebnis und zahlreiche sonnige Stunden im Garten.

Bernhard Schmutz zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 13. März, darf Bernhard Schmutz seinen 80. Geburtstag feiern. Geboren wurde er in Fribourg, wo er mit sechs Halbgeschwistern aufwuchs.

Nach einer Steinhauerlehre kam er im Jahr 1947 zusammen mit einem Freund nach Basel, um Arbeit zu suchen. Diese fand er als Betriebsmitarbeiter in der Ciba. Aber nicht nur das – in Basel begegnete er auch seiner zukünftigen Frau. Das Paar heiratete und bekam zwei Töchter.

Zuerst wohnte die junge Familie in Kleinhüngen. Wenige Jahre später erfolgte ein Umzug nach Riehen, in eine Wohnung der Wohngenossenschaft Neumatten. Seit 20 Jahren wohnt Bernhard Schmutz nun zusammen mit seiner Frau auf der Bischoffhöhe. Dass sie den Haushalt immer noch weitgehend selbständig führen kann, schätzt seine Frau sehr. Die RZ gratuliert dem Jubilar herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm und seiner Frau für die Zukunft noch manche frohe Stunde und viele beglückende Erlebnisse.

Neuer Pflegefachmann

rz. Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Instituts Ingenbohl am St. Claraspital Basel hat den Riehener Maurus Probst mit dem Diplom II als Pflegefachmann ausgezeichnet. Die Riehener-Zeitung gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht Maurus Probst in seinem Beruf viel Freude und Erfolg.

ERÖFFNUNG Café Wendelin in Bettingen mit neuem Konzept

Kaffee, Kunst und Kuchen



Christine Battaglia (links) und ihre Kollegin Sibylle Streit (rechts) vor einem Bild von Christine Battaglia im Café Wendelin. Die beiden Frauen werden zusammen mit Caroline Di Meo das Café im Auftrag der Gemeinde Bettingen führen. Am 17. März wird (Wieder-)Eröffnung gefeiert.

Foto: Sibylle Meyrat

me. Im Café Wendelin in Bettingen wird in diesen Tagen fleissig gearbeitet, Kinderstühle werden zusammengeschaubt, Gewürze aufgefüllt, Bilder an die Wände gehängt – es geht auf eine Eröffnung zu. Längere Zeit stand der helle und sehr zentral gelegene Raum an der Hauptstrasse leer, da kein neuer Pächter gefunden werden konnte. Nun hat sich die Gemeinde Bettingen entschlossen, als Betreiberin aufzutreten.

Mit Christine Battaglia, Sibylle Streit und Caroline Di Meo konnten drei motivierte Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Das neue Konzept trägt der speziellen Lage des Café Wendelin Rechnung. Es soll vor allem ein Ort sein, wo ein breites Spektrum von Gästen von Jung bis Alt sich in gemütlicher Runde treffen kann.

Und dies bei günstigen Preisen (ein Kaffee kostet Fr. 3.40, für Seniorinnen und Senioren Fr. 2.40) und einem ansprechenden Angebot mit frischen Backwaren. Diese werden von der «Genossenschaft Mensch und Arbeit» bezogen. Hier bekomme man ausgezeichnete

te Ware und unterstütze gleichzeitig ein soziales Projekt, sagt Christine Battaglia überzeugt. Denn die «Genossenschaft Mensch und Arbeit» engagiert sich in ihren Betrieben für Erwerbslose und leistungsschwächere jüngere Menschen und ermöglicht diesen den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt bzw. eine solide Ausbildung.

Auch Teeliebhaber kommen im Café Wendelin auf ihre Rechnung und finden eine breite Palette verschiedener, teilweise auch offener Tees. Sandwiches werden frisch zubereitet und von Zeit zu Zeit gibts einen selbst gebackenen Kuchen. Kinder werden bequem in den neu angeschafften Kinderstühlchen sitzen, und damit ihnen die Zeit nicht lang wird, stehen Bücher, Farben, Papier und Spiele bereit.

Das Café Wendelin, das übrigens als rauch- und alkoholfreies Café geführt wird, soll gleichzeitig als Treffpunkt und als Ausstellungsraum dienen. Interessierte Künstlerinnen und Künstler können hier ihre Bilder ausstellen und zum Verkauf anbieten. Den Auftakt machen

die farbenfrohen Bilder von Christine Battaglia. Auch Veranstaltungen sollen von Zeit zu Zeit im Café stattfinden, aber einen klaren Veranstaltungsplan dazu gibt es noch nicht. Jetzt wolle man den neuen Betrieb erst mal anlaufen lassen, sei dann aber sehr offen für Vorschläge, beispielsweise in Form von Lesungen, gibt Christine Battaglia Auskunft. Sie könne sich auch gut vorstellen, das Café an bestimmten Abenden zu öffnen, um die Gäste zum Feierabend-Apéro zu empfangen. Bereits fest steht jedoch der Kinderflohmarkt, der im Mai stattfinden wird, je nach Witterung im oder vor dem Café.

Bettinger Vereine oder Privatpersonen können den Raum für ihre Anlässe zu günstigen Konditionen mieten.

Eröffnung: 17. März, 8.30 Uhr. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 8.30–11 Uhr, 14.30–16.30 Uhr. Während der Schulferien bleibt das Café geschlossen. Dienstag, 12–14 Uhr: Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, organisiert von der Kirchgemeinde Riehen und Bettingen.

RENDEZVOUS MIT ...

... Antoinette Brennwald

aw. Insgesamt 13 Frauen arbeiten zurzeit für den claro-Weltladen in Riehen. Im Moment hat das Team besonders viel zu tun, weil der Umzug von der Gartengasse an die Rössligasse 12 ansteht. Die Eröffnung des neuen Ladens in der ehemaligen Löliger-Backstube ist für Mitte April geplant. Eine der tragenden Säulen des claro-Weltladens ist *Antoinette Brennwald*. Seit nunmehr acht Jahren engagiert sie sich aktiv für den fairen Handel im In- und Ausland. Eher zufällig stiess sie auf diese Tätigkeit, die nun einen grossen Teil ihrer Zeit in Beschlag nimmt und ihr Leben ausfüllt.

Ursprünglich wollte Antoinette Brennwald die grosse weite Welt entdecken. Ihren Traum als Stewardess konnte sie zwar nicht verwirklichen, trotzdem zog es sie bereits in frühen Jahren weg von zu Hause. Ein Jahr in England und ein Jahr in der welschen Schweiz bildeten die Grundlage für ihre berufliche Laufbahn. Noch heute kommen ihr die Fremdsprachenkenntnisse zugute. Nach ihrer Ausbildung bei der damaligen PTT arbeitete sie viele Jahre als Telegraphistin. Bevor die Telegramme und somit auch ihr Beruf von der Bildfläche verschwanden, erlebte die heute 58-jährige Antoinette Brennwald noch die ersten drei Faxgenerationen mit.

Schliesslich wurde ihre Tätigkeit bei der Telecom von der technischen Entwicklung überrollt und sie begann sich anderweitig umzusehen. Durch Zufall erfuhr sie 1995 von einer Bekannten, dass der Weltladen in Riehen noch Verstärkung suche. Diese Herausforderung nahm sie an. Aufgrund ihres Werdegangs bezeichnet sie sich selbst als



Antoinette Brennwald engagiert sich mit aller Kraft für die Idee des claro-Weltladens, dessen Philosophie auch ihr Leben verändert hat.

Foto: Amos Winteler

Quereinsteigerin. «Plötzlich hat es mich gepackt und die Philosophie des fairen Handels hat auch mein Leben verändert – allerdings ohne sektiererische Hintergedanken.» Seither engagiert sie sich mit aller Kraft für die Idee des Weltladens. Einmal pro Woche hat sie Laden-dienst. Ausserdem ist sie für den Einkauf zuständig und deshalb auch an den anderen Wochentagen immer wieder für den Weltladen unterwegs.

Zudem ist sie massgeblich an der neuen Gestaltung der Räumlichkeiten beteiligt und freut sich vor allem darüber, dass ihre Arbeit konkrete Auswirkungen hat. «Wenn ich im Weltladen Kaffee kaufe, geht der Erlös beispielsweise direkt an die Kleinbauern in Ko-

lumbien.» Der Weltladen verkauft jedoch nicht nur Produkte aus der so genannten Dritten Welt, sondern setzt sich auch für den fairen Handel in der Schweiz und Europa ein. So gibt es zum Beispiel auch Teddybären, die von Asyl Suchenden in Basel aus alten Mänteln hergestellt werden, zu kaufen. Sie selbst wird mit ihrer Arbeit im Weltladen nicht reich. «Wir arbeiten für einen minimalen Lohn.»

Antoinette Brennwald ist verheiratet und lebt seit über 30 Jahren in Riehen. Und ihr Mann Ruedi unterstützt sie nach Kräften in ihrem Einsatz für den Weltladen. «Ich kann jederzeit auf seine Hilfe zählen. Ohne sein Wohlwollen und sein Verständnis wäre ein solches Enga-

SP/Grüne mit Anzug gegen LKW-Transit

rz. Die Einwohnerratsfraktion SP/Grüne verleiht ihrer Forderung, den Lastwagenverkehr durch Riehen einzudämmen, mehr Gewicht. In einem Anzug fordert sie den Gemeinderat auf, nach Wegen zu suchen, wie die Lörracherstrasse und die Baselstrasse mit einem Fahrverbot für den Transitlastwagenverkehr belegt und die Abfertigung des Transitlastwagenverkehrs an den Zollstellen Weilstrasse und Lörracherstrasse verhindert werden könnte. Diese beiden Zollämter würden von den Speditionsunternehmen systematisch missbraucht, um den überlasteten Autobahnzoll zu umfahren. Der Bau der Zollfreistrasse würde an dieser Situation nichts ändern können.

Kollision mit Alleebäumen

rz. Am Freitag vergangener Woche kam es kurz nach 12 Uhr mittags auf der Riehenstrasse Richtung Riehen zu einem Unfall. Kurz nachdem sie aus der Fasanenstrasse nach links in die Riehenstrasse eingebogen war, sei sie von einem entgegenkommenden Fahrzeug behindert und zu einem Ausweichmanöver gezwungen worden, worauf sie in einen Alleebaum gefahren und nach einer Schleuderkfahrt mit einem zweiten Alleebaum kollidiert sei, gab die betroffene Personenwagenlenkerin zu Protokoll. Die Lenkerin wurde leicht verletzt, ihr sechsjähriger Sohn überstand den Unfall unbeschadet, am Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Polizei sucht Zeugen zur Verifizierung des Unfallherganges. Wer den Unfall beobachtet hat, wird gebeten, sich beim Verkehrszug zu melden (Tel. 061 699 12 12).

Basler Kantonalbank senkt Hypothekarzins

pd. Die Basler Kantonalbank (BKB) senkt den Richtsatz für variable Hypotheken auf erstklassige Wohnbau-Objekte um 0,25% auf neu 3,25%. Die Änderung des Zinssatzes erfolgt aufgrund der neuesten Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt sowie als Folge einer Neu-einschätzung der Konjunkturaussichten, gemäss denen ein baldiger Wiederanstieg des Zinsniveaus eher unwahrscheinlich ist, schreibt die BKB in einer Pressemitteilung. Die Zinsanpassung gilt für Neugeschäfte ab sofort, für bestehende Hypotheken ab 1. Juli 2003.

gement gar nicht möglich.» Ihre Arbeit hat sie in den letzten Jahren zudem gelehrt, bewusster zu leben. «Ich gehe ständig vorwärts und lasse mich nicht mehr von Kleinigkeiten aufhalten, dafür ist mir das Leben viel zu kostbar geworden.»

Etwas Sinnvolles zu tun, das nicht nur ihr selbst, sondern auch anderen etwas bringt, sei ihr wichtig geworden. Nur Ego-Trips wären ihr zu wenig. Dies heisst jedoch nicht, dass sie ihr gesamtes Leben dem Weltladen verschrieben hat. Das klassische sowie das Jazzballett gehören zu ihren beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Zudem ist Antoinette Brennwald eine leidenschaftliche Köchin. «Ich bin gerne kreativ und probiere gerne neue Dinge aus. Wenn mich etwas interessiert, dann mache ich es. Dies bedeutet aber noch lange nicht, dass ich jedem Trend hinterherlaufe.»

Als Jüngste von sechs Geschwistern hat sie früh gelernt, sich durchzusetzen. Zu Hause wurde sie gar liebevoll «enfant terrible» genannt. Ihr Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit hat sich schliesslich auch bei der Erziehung ihrer eigenen Kinder gezeigt. «Meine zwei Töchter haben mir schon bestätigt, dass ich nicht so wie andere Mütter gewesen sei. Mir war es wichtig, dass ich unseren Kindern ihre eigene Entwicklung gewährt habe.» Inzwischen ist sie stolze zweifache Grossmutter.

Aus dem Möglichen das Optimum herausholen, könnte als Lebensmotto von Antoinette Brennwald bezeichnet werden. Deshalb hat sie es auch ohne Stewardesserfahrungen geschafft, für sich die grosse weite Welt zu entdecken. Und sie freut sich jeden Tag auf neue Erfahrungen und Erlebnisse. An Unternehmungslust und Ideenreichtum mangelt es ihr nicht.

KULTUR Gespräch über das indianische Hoch- und Tiefland Cordilleren und Regenwälder

Der Sammler Valentin Jaquet wurde auf seinen Südamerikareisen zum genauen und intimen Kenner des indianischen Hochlandes. Seine Gesprächspartnerin am vergangenen Mittwochabend im Kunst Raum, die Ethnologin und Textilspezialistin Annemarie Seiler, bereiste vor allem das Amazonas- und Orinoko-Gebiet. In ihrem Gespräch über Cordilleren und Regenwälder ging es beiden um die Kenntlichmachung der Unterschiede, aber auch der Gemeinsamkeiten der indianischen Kulturen des Hoch- und des Tieflandes.

Valentin Jaquet erinnerte zu Beginn an eine Grundtatsache unseres historischen Bewusstseins: Wir wissen immer noch wenig über/von Lateinamerika. Mit Ausnahme der Jesuiten nahmen die Europäer jahrhundertlang – trotz der spanischen Eroberung – den Kontinent, seine Menschen und deren Kultur nicht zur Kenntnis. In Zeiten der Aufklärung entstand in Europa das Bild vom «edlen Wilden»; Rousseau und Voltaire halfen, diese romantisierte Vorstellung zu verbreiten, die mit der Wirklichkeit nichts gemein hat. Der Erste, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seinen Reisebeschreibungen ein einigermaßen richtiges Bild von Lateinamerika entwarf, war der Naturforscher Alexander von Humboldt.

Doch die Kultur Lateinamerikas blieb uns – und Jaquets Ausstellung bezeugt das augenscheinlich – fremd und damit unverstanden. So wissen wir zum Beispiel so gut wie nichts über die Bedeutung, die Vogelfedern für die Indianer bis

heute haben. Männer tragen sie als Kopf- und Armschmuck, sie dienen als Verzierung von Musikinstrumenten, und in Mexico werden sie vereinzelt in die Stoffe für Hochzeitskleider eingewebt.

Zwischen Hochland und Tiefland bestand über Jahrhunderte ein Spannungsverhältnis, denn die Hochland-indianer befürchteten immer eine Invasion der Tiefländler. Gehandelt wurde trotzdem – Textilien gegen Federn, auch Salz des Hochlandes wurde oft über hunderte Kilometer bis an den Rand des Regenwaldes transportiert. Die Textilkunst der Hochländer ist technisch und ästhetisch weit entwickelt, ihre Rindenbaststoffe, mit Handsteinen geklopft, bis sie «papieren» werden, sind Trophäen in Jaquets Sammlung. Annemarie Seiler zeigte eine Hängematte, deren kunstvolle Knüpfung und Farbigkeit weit über den blossen Zweck hinaus reichen. Den Architekten Jaquet begeistern gebundene Zimmermannsarbeiten, und er zeigte als Beispiel ein Puppenbett, dessen solid-elegante Verarbeitung Zeugnis von grosser Kunstfertigkeit ablegt.

Die von einem Zuhörer geäusserte Ansicht, Hoch- und Tiefland seien kulturell doch stark unterschiedlich, fand weder bei Seiler noch bei Jaquet Zustimmung. Die Lebenspraxis zeige vielmehr, dass die wechselweise Abhängigkeit voneinander den kulturellen Austausch befördere, der beiden zugute komme.

Es war ein anregendes Gespräch, das nicht zuletzt half, Valentin Jaquets reichhaltige Sammlung mit neuen Augen zu sehen.
Nikolaus Cybinski

IN KÜRZE

Pfarreiversammlung St. Franziskus

psf. Die diesjährige ordentliche Pfarreiversammlung der Pfarrei St. Franziskus findet am Donnerstag, 10. April, im Pfarreiheim statt. Die Traktanden umfassen Begrüssung und Besinnung, Protokoll der Versammlung vom 14. März 2002, Mitteilungen des Pfarers und der Pfarreiratspräsidentin, Seelsorgebericht und Jahresbericht, Vorstellung der Pfarreiangestellten, Änderung von § 6 der Pfarreiordnung (Zusammensetzung und Wählbarkeit des Pfarreirates), Jahresrechnung 2002, Wahl der Revisoren und des Suppleanten, Budget 2003, Anträge und Diverses. Anträge müssen bis am 31. März eingereicht werden.

Humanitas-Forum

rz. Am Sonntag, 9. März, um 15 Uhr, findet im Alters- und Pflegeheim Humanitas, Inzlingerstrasse 230, das siebte Humanitas-Forum statt. Auf dem Programm steht ein Vortrag von Prof. G. Andreas Tammann zum Thema «Was weiss der Astronom über den Anfang des Universums?». Das Jaros-Quartett spielt Streichquartette von W. A. Mozart und J. C. Arriaga.

Klaviermusik und Lebensgeschichten

rz. Am Samstag, 15. März, findet um 19.30 Uhr im Andreashaus, Keltenweg 41, ein aussergewöhnlicher Klavierabend statt. Die Pianistin Susana Daiber spielt Musik von Franz Schubert und Robert Schumann, und erzählt dazu Lebensgeschichten der Komponisten, die beide ihr Musikerdasein gegen den Widerstand des Elternhauses verteidigen mussten. In den gespielten Stücken spürt Susana Daiber Begebenheiten aus dem Leben der Komponisten nach, beispielsweise Schuberts Auseinandersetzung mit seinem Vater. Ebenso verdüstert bei Schubert eine unerfüllt gebliebene Liebe manch eine Variation oder hüllt ein ganzes Thema in Melancholie.

Umbau Kaffi Landi

rz. Während der Fasnachtsferien wird mit dem Umbau im Kaffi und Büro begonnen. Die Bauzeit dauert bis ca. Ende Mai. Das Kaffi ist während fast der ganzen Umbauzeit geöffnet. Die Galerie bleibt geschlossen, der Saal im Obergeschoss kann nur via Aussentreppe benützt werden. Während des Umbaus muss mit Lärmimmissionen bis ca. 16 Uhr gerechnet werden.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Führungen jeden Dienstag, 15-16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30-18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15-16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12-13.15 Uhr.
Führung in französischer Sprache am Sonntag, 9. März, 15-16.30 Uhr.
Öffentliche Führung für Sehbehinderte am Sonntag, 9. März, 11-12.15 Uhr.
Führung in italiischer Sprache am Sonntag, 16. März, 15-16.30 Uhr.
Führung in englischer Sprache am Sonntag, 16. März, 15-16.30 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo-So 10-18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.-/14.-, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.-, Kinder bis 10 Jahre gratis.

«Kunst Raum Riehen»
Baselstrasse 71
«Lateinamerika – Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet». Führung mit Valentin Jaquet am Sonntag, 16. März, 11 Uhr.
Öffnungszeiten: Mi-Fr, 13-18 Uhr, Sa und So, 11-18 Uhr. Bis 21. April.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi-Sa 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13-17 Uhr.

Galerie Monfregola-Anderegg
Baselstrasse 59
Bilder – Trudi Demenga, Skulpturen – Vreni Beetschen-Mueller. Bis 8. März.
Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18.30 Uhr, Sa 10-17 Uhr, Montag geschlossen.

Galerie Lilian Andréé
neu: Wettsteinpassage, Schmiedgasse 10
Steve Miller. Inner Beauty.
Öffnungszeiten: Di-Fr 13-18 Uhr, Sa 10-17 Uhr, Montag geschlossen. Bis 9. März.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
Skulpturen und Zeichnungen von René Dantes. Öffnungszeiten: Di-Fr 13-18 Uhr, Sa 12-17 Uhr. Bis 5. April.

Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4
«Hund-Ert» – Bilder und Installationen von Darya von Berner. Öffnungszeiten: Di-Fr 10-12 und 14-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr. Bis 5. April.

Café Reithalle
Wenkenhof Riehen
Landschaftsbilder von Othmar Röhl. Öffnungszeiten: Täglich von 9-18 Uhr, Montag geschlossen. Bis Ende März.

AUSSTELLUNG Werke von Lynn Mazzotti und Nicolette Sarasin

Schmuckstücke und Aquarelle

rz. Heute Freitag, 7. März, wird im Internationalen Lyceum Club in Basel eine Ausstellung mit Werken der in Riehen wohnhaften Künstlerinnen Lynn Mazzotti und Nicolette Sarasin eröffnet.

Lynn Mazzotti kommt aus England, wo sie Malerei studierte. Ihre Ausbildung war beeinflusst von Kokoschkas «Schule des Sehens». Methode und Arbeitstechnik aus dieser Zeit beeinflussen auch ihre späteren Arbeiten mit Metall. Lynn Mazzottis Faszination für den menschlichen Körper und seine Formen spiegelt sich in ihren Arbeiten. Ihre Schmuckstücke betonen den Körper und ergänzen ihn gleichzeitig, werden Bestandteil davon.

Lynn Mazzotti liebt einfache grafische Formen und das Spiel mit Ideen. Diese verarbeitet sie beispielsweise in Spiralen oder silbernen Geflechten und entwickelt sie erst in einer zweiten oder dritten Phase zu Ringen oder Armbändern weiter. Sie hebt den Charakter der einzelnen Materialien durch eine aufwändige Bearbeitung hervor. Mit ihren Kristall-Ketten beschreibt Lynn Mazzotti neue Wege in der Linie ihrer kombinierbaren Kreationen. Es sind auffallende und doch vom Material her schlichte Schmuckstücke. In der Ausstellung sind auch gewagte Ringe und Armbänder zu sehen, welche die Form einer Hand oder eines Armes ergänzen, sie interessanter oder harmonischer erscheinen lassen.

Nicolette Sarasin widmet sich seit Jahren der Aquarellmalerei. In dieser Technik gelingt es ihr, ihren Empfindungen und Gefühlen in Farben und Formen wirkungsvoll Ausdruck zu verleihen. Der bekannte Aquarellmaler Hans Schweizer machte sie mit dieser Technik vertraut. Beim Wiener Maler Heribert Mader liess sie sich in Meisterkursen in die neusten Techniken einführen. Unter seinem Einfluss entstanden ihre neuen Stilleben, in denen bewegungslose Dinge zum eigenständigen Bildthema erhoben werden.

Noch vor einem Jahr waren Nicolette Sarasins Landschaftsbilder auf erdfarbenem Kolorit aufgebaut, passend zu Motiven aus Jemen, Tunesien oder Jordanien, die sie damals oft aufgriff. Heute zeigen ihre Bilder eine fragile Durchsichtigkeit und eine besondere Leuchtkraft der Farben. Ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Stilleben, die einfachen und schlichten Formen und Anordnungen von Gefässen, ergänzt mit Früchten oder Blumen, ergeben immer neue malerische und poetische Aspekte in ihren Bildern. In den harmonischen Kompositionen sind die schlichten Dinge des Alltags zu erkennen, denen wir mit offenen Augen und Sinnen überall begegnen können.

Internationaler Lyceum Club, Haus zur Augenweide, Rheinsprung 20, Basel. Öffnungszeiten: Donnerstag 17-20 Uhr, Samstag und Sonntag 11-16 Uhr. Vernissage: Freitag, 7. März, 17-19 Uhr.



Schmuckstück von Lynn Mazzotti und Stilleben von Nicolette Sarasin. Fotos: zVg

GEDANKENSPIELE

Erdbeben

Haben Sie es schon vergessen? Ich nicht! Zwar waren die vergangenen Tage voll von Ereignisfülle und Erlebnissen, aber sie konnten mir die Nachwirkung nicht zuschütten. Noch immer sind die paar kurzen Minuten jenes Samstagabends präsent. Noch immer denke ich an die zwei kräftigen Wellenbewegungen. Es hat nichts zu tun mit Schock. Es hat nichts zu tun mit Angst. Aber Erdbeben im eigenen Lebensbereich hinterlassen bei mir stets Spuren. Ich kann sie nie einfach hinter mich werfen. So, als wäre nichts gewesen. Mag sein, dass das mit starken Eindrücken während der Schulzeit zusammenhängt:

Meine Primarlehrerin war eine begabte Frau. Heimatkunde unterrichtete sie mit besonderem Geschick. Dank der Ausstrahlung ihrer Worte war ich schon als Drittklässlerin angezogen von allem, was sich je auf dem Münsterhügel abgespielt hat. Meine Fantasie bemächtigte sich der Kelten und der Römer, die sich hier einst niedergelassen hatten. Meine Fantasie umkreiste aber auch das grosse Erdbeben, das die mittelalterlichen Häuser durch Feuer zerstörte und die engen Gassen in Schutt legte.

Nicht zuletzt wurde ich geprägt durch jenen Tag, als unsere Klasse auf der Pfalz stand und unsere Lehrerin von einem dritten Kathedalenturm erzählte, der 1356 in den Rhein gestürzt sein soll und dessen Glocken man in hellen Nächten noch immer hören könne. Das entspreche aber nicht der Wahrheit. Es sei eine schöne Legende. Wir dürften ihr keinen Glauben schenken. Wurde sogleich eindringlich nachgeschoben. Doch ich fand – wie später noch oft – das Erfundene schöner als das Tatsächliche. Und hielt mich nicht an die Weisung. So wie ich mich auch nicht an die Weisung hielt, nichts von Gespenstern zu halten, welche in den Burgen der Umgebung spuken. In jenen Burgen, die ebenfalls beim Erdbeben zu Ruinen zerfallen sind. Und die wir bei Exkursionen, Schlossfräulein und Ritter spielend, durchkletterten. Auf diese Weise kam es, dass Erdbeben in und um Basel, im Unterschied zu Erdbeben in fremden Erdteilen, bei mir nie einen Albtraum auslösten. Zwar war ich mir der Gefahr jeweils bewusst. Gleichzeitig aber lief stets eine Kette von Bildern ab. Von Bildern aus der Kindheit, von Bildern aus der Schulzeit. Der Schreck des Augenblicks verknüpfte sich mit faszinierenden Erinnerungen.

Etwas derart Einprägsames kam als Erlebnis beim zweimaligen Erzittern der Erde vor vierzehn Tagen noch hinzu. Ich lag bereits im Bett, als es wie eine Druckwelle, begleitet von einem leisen Heul-

ton, über mich kam. Doch noch bevor ich richtig realisiert hatte, was eigentlich vorging, und noch bevor das Nachbeben einsetzte, schellte das Telefon. Es waren Freunde aus dem unteren Stock des Hauses, die sich erkundigten, ob es mir mulmig sei und ob ich zu ihnen kommen und bei einem Glas Wein Gemeinschaft und Geborgenheit finden wolle. Dies wird sich meinen eigenartig friedlichen Assoziationen auf einheimische Erdbeben nun wohl anschliessen.

Die Erde bebe in Basel fast jedes Jahr. Nur nicht immer so stark. War in den Medien zu lesen. Und damit hatte man die nächtliche Episode eigentlich relativiert. Von Bekannten konnte ich nun aber hören, dass sie das Ereignis wie ein Symbol wahrgenommen hätten: Im Umfeld einer politisch ungesicherten Zeit habe es ein Warnzeichen gesetzt. Das hörte ich mit nachdenklichem Unverständnis. Weil ich nicht der Meinung bin, dass es einer realen Erschütterung bedarf, um uns aufzuwecken. Auch ohne sie ist längst klar, dass Bevorstehendes nicht nur einer fernen, sondern auch unserer Welt den Boden unter den Füssen wegziehen könnte.

Daisy Reck

AUS DEM EINWOHNERRAT

LEISTUNGSauftrag Erste Lesung zum Bereich «Freizeit und Sport»

Trockenübung «Freizeit und Sport»

Als ersten Leistungsauftrag nach neuer Gemeindeordnung hat der Einwohnerrat den Leistungsauftrag «Freizeit und Sport» in erster Lesung behandelt. Im Juni, bei Vorliegen des entsprechenden Globalbudgets, soll der Leistungsauftrag in einer zweiten Lesung nochmals besprochen und dann verabschiedet werden.

ROLF SPRIESSLER

Gemeindepräsident Michael Raith, die für die Bereiche Freizeit und Sport zuständige Gemeinderätin Irène Fischer und Heiner Wohlfart, Präsident der zuständigen Sachkommission, rekapitulierten die Ausgangslage vor der Behandlung des ersten Leistungsauftrages «Freizeit und Sport», der noch ohne Globalbudget in seinen Grundzügen in einer ersten Lesung besprochen werden sollte. Danach verlangte Walter Ziegler (parteilos) eine Rückweisung der Vorlage. Eine Behandlung mache erst zusammen mit dem Zahlenteil Sinn. Der Antrag wurde nach der Eintretensdebatte mit grossem Mehr gegen eine Stimme abgelehnt.

Anne-Marie Pfeifer (VEW) fand im Gegensatz zu ihrem Vorredner diese «Trockenübung» zur Beurteilung des Aufbaus eines ersten Leistungsauftrages sinnvoll und konnte sich mit Struktur und Zielsetzungen einverstanden erklären. Es sei schade, dass dieser Leistungsauftrag, im Gegensatz zu Entwürfen aus anderen Bereichen, keine innovativen Ideen enthalte, sondern einfach das Bestehende abbilde.

Hans Rudolf Lüthi (DSP) stellte fest, dass die Bevölkerung im Bereich Freizeit und Sport mit der Gemeinde mehrheitlich zufrieden sei und dass sich deshalb grössere Änderungen an der bestehenden Praxis nicht aufdrängen würden.

Roland Engeler (SP) sagte, die Fraktion SP/Grüne stehe dem New Public Management, das mit der Gemeindereform nun umgesetzt werde, immer noch kritisch gegenüber, soweit es auf einen Abbau von Staatsleistungen hinauslaufe. Mit dem vorliegenden Leistungsauftrag könne er aber leben. Erst bei Vorliegen des Zahlenteils werde allerdings eine abschliessende Beurteilung möglich sein.

Peter A. Vogt (SVP) sagte, seine Fraktion wolle «dem Neuen eine Chance ge-



Ein Angebot, das die Gemeinde Riehen selber betreibt, ist die Freizeitanlage Landauer – hier die Eröffnung der «Villa Kunterbunt». Foto: Philippe Jaquet

ben», sei aber vor allem von den Indikatoren und Messgrössen, an denen der Leistungsauftrag die Erreichung der Ziele beurteilen wolle, nicht begeistert.

Marlies Jenni (CVP) sprach von einem schwierigen Bereich für die Formulierung eines Leistungsauftrages. Ihre Fraktion habe einen Rückweisungsantrag erwogen, doch habe «die Vernunft gesiegt».

Der vorliegende Leistungsauftrag fasse den «Courant normal» endlich in Worte, sagte Ronald Rebmann (LDP). Die Ziele seien realistisch. Eine Beurteilung sei schwierig, weil man die Gesamtheit des Systems noch nicht kenne.

Christine Locher (FDP) plädierte dafür, den Neuanfang nun zu wagen, obwohl die Zahlen noch nicht da seien.

«Stehe dem hilflos gegenüber»

Niggi Benkler (CVP), der sich in dieser Sache als Einzelsprecher bezeichnete, meinte, er stehe diesem Papier hilflos gegenüber. Er könne sich nicht vorstellen, wie hier gemessen und verglichen werden solle. Er zählte mehrere Beispiele auf – die Gemeinde solle «mehrere Einrichtungen führen», wolle eine «mehrheitlich positive Beurteilung» – und sagte, er wolle konkretere Zielgrössen. Wie viele Einrichtungen man wolle, zum Beispiel, oder eine Prozentzahl für die

positiven Beurteilungen (denn «mehrheitlich» fange ja schon bei 51 Prozent an ...). Benkler regte an, den Leistungsauftrag einem unabhängigen Experten zur Begutachtung vorzulegen.

Heiner Wohlfart sagte, das Bemühen, konkreter zu werden, sei in der Sachkommission nach wie vor vorhanden. Gemeinderätin Irène Fischer wies auf die Bevölkerungsumfrage hin, die die Gemeinde im Jahr 2005 durchführen wolle und die eine Beurteilung zulassen werde, in welchen Bereichen die Bevölkerung wie weit zufrieden sein werde.

Detailberatung ohne Änderungen

In der Detailberatung kamen einige Details zur Sprache, die sich vor allem um die Formulierung und Messung von Zielen drehten, wesentliche Änderungen im Text wurden aber keine vorgenommen. Ein Antrag von Anne-Marie Pfeifer (VEW), dass bei den Leistungszielen für die Freizeitanlage Landauer der Mädchenanteil der kontaktierten Jugendlichen von mindestens 10 auf mindestens 30 Prozent heraufzusetzen sei, wurde mit 11:18 Stimmen abgelehnt. Wenn die Zahlen für das Globalbudget im Bereich «Freizeit und Sport» bekannt sind, wird der Leistungsauftrag dem Rat – voraussichtlich im Juni – für eine zweite Lesung nochmals vorgelegt.

TOTALREVISION Neue Steuerordnung nach Volksentscheid

Die Folgen der Majorisierung

rs. Mit der Annahme der beiden Genenvorschläge zu den Steuerinitiativen vom 2. Juni 2002 durch das Basler Stimmvolk werde Riehen absichtlich gezwungen, die kantonale Steuerordnung praktisch vollumfänglich zu übernehmen und darüber hinaus 60 Prozent statt bisher 50 Prozent der Kantonssteuern zu bezahlen, führte Finanzchef Christoph Bürgenmeier zu Beginn der Debatte über die neue Steuerordnung aus. Der Gemeinde bleibe deshalb für die neue Steuerordnung nur ein kleiner Spielraum. Man habe sich entschlossen, das Inkasso der Gemeindesteuern weiterhin in Riehen zu behalten.

Hans-Ruedi Brenner (VEW) sagte, Basel sei die einzige Stadt in der Schweiz, die ihre Landgemeinden in einer derartigen Weise fremdbestimme. Dass Riehen die Tarifautonomie verliere, sei nicht notwendig. Es sei nun Aufgabe des Versammlungsrates, hier neue Grundlagen zu schaffen. Beim näheren Studium hätten sich für die VEW-Fraktion einige Fragen und Unklarheiten ergeben, weshalb er die Überweisung in eine Sachkommission beantrage. Insbesondere die Verfahrensfragen bei Rekursen in §15 und die Verteilung der Rückerstattungen, die der Kanton in einer Übergangsphase zur Abfederung der Steuererhöhungen in Riehen leisten werde, seien unklar.

Hans Rudolf Lüthi (DSP) sagte, der Verlust des sozialen Riehener Steuersystems werde noch lange wehtun. Er begrüsse, dass Riehen die Gemeindesteuern weiterhin selber einziehen werde, verstehe aber nicht, warum die kantonale Steuerverwaltung nicht akzeptiere, dass auch die Veranlagungen in Riehen gemacht würden. Der Rückzahlungsmodus der kantonalen Entschädigung an die Steuerpflichtigen gefalle auch der DSP nicht. Auch sei beantragte Überweisung an die zuständige Sachkommission.

Thomas Meyer (FDP) sprach von einer guten Vorlage. Auch er bedauerte, dass ein Tarif- und Abzugssystem mit Vorbildcharakter nun zu Fall gebracht worden sei. Dass die Gemeinde die Gemeindesteuern weiter selber einziehen wolle, werde auch in Zukunft vorteilhaftere Vorauszahlungsformen als beim Kanton erlauben. Im Zusammenhang mit der willkürlichen Erhöhung des Steuerschlüssels von 50 auf 60 Prozent hoffe er auf eine noch hängige staatsrechtliche Beschwerde.

Niggi Benkler (CVP) betonte, wie klein der Spielraum für diese Vorlage gewesen sei, begrüsste die Schaffung eines «praktischen Steuerfusses», da die Steuerfussberechnung gemäss Kanton sehr kompliziert sei, und schlug vor, die Rückzahlungen des Kantons in die Steuereinnahmen einfließen zu lassen und den Steuerfuss entsprechend zu senken, anstatt die Beträge einzeln gutzuschreiben.

Michael Martig (SP) sah als Problem, dass der Einwohnerrat nichts zum Modus der Verteilung der kantonalen Rückzahlungen an die Steuerpflichtigen zu sagen habe. Das bisherige Riehener Steuersystem sei sozial und kinderfreundlich gewesen, weshalb vor allem jene zu berücksichtigen seien, die prozentual am meisten betroffen seien. In einem Anzug werde die SP vorschlagen, pauschal 450 Franken pro Steuerpflichtigen und 250 Franken pro Kind zu vergüten.

Thomas Strahm (LDP) sah wenig Spielraum in der Umsetzung eines unerfreulichen Entscheides. Eduard Rutschmann (SVP) kritisierte den Rückzahlungsmodus und verlangte die Überweisung in eine Kommission.

Eine Kommissionsberatung wurde vom Rat mit 8:25 Stimmen abgelehnt. Neben einigen Formulierungen, die in der Sache nichts änderten, wurden keine grossen Retouchen vorgenommen. Der Antrag von Peter A. Vogt (SVP), die Fälligkeit der Gemeindesteuern beim 30. Juni zu belassen, statt sie neu wie der Kanton auf den 31. Mai festzusetzen, wurde mit 6:23 Stimmen abgelehnt.

Bei der Formulierung von §15 konnte sich der Rat nicht einigen. Hans-Ruedi Brenner (VEW) stiess sich daran, dass die Gemeindeverwaltung Rekurse gegen von ihr selbst verfügte Steuerentscheide entgegennehmen solle, und fragte, wieso die Gemeinde weiterhin als Einspracheinstanz fungieren solle, obwohl doch neu der Kanton veranlasse. Christoph Bürgenmeier führte aus, dass sich dieser Paragraf nur auf die Steuerjahre bis und mit 2002 beziehe, weil ab dem Steuerjahr 2003 nur noch der Kanton die Veranlagungen durchführe. Brenner forderte, dass dies im Rahmen von Übergangsbestimmungen zu regeln sei. Christoph Bürgenmeier schlug vor, dass der Gemeinderat im März eine neue Formulierung vorlegen würde. Damit wurde eine zweite Lesung unumgänglich. Der Rat wird also die Steuerordnung erst im März definitiv beschliessen.

INTERPELLATION I Golfplatz im Landschaftspark Wiese

Gemeinderat will Gebiet schützen

rs. Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) hatte in einer Interpellation nach der Position des Gemeinderates betreffend Golfplatz im Landschaftspark Wiese gefragt. In der Antwort, die Gemeindepräsident Michael Raith vorlas, wurde zunächst ausgeführt, dass es sich beim Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese» um eine gemeinsame Absichtserklärung zwischen dem Gemeinderat der Stadt Weil am Rhein, dem Regierungsrat Basel-Stadt und dem Gemeinderat Riehen handle und nicht um einen Vertrag, gegen dessen Nichteinhaltung Rechtsmittel ergriffen werden könnten. Rechtlich verbindlich seien bei der Beurteilung von Bauvorhaben in Riehen und Basel der Zonenplan und in Weil am Rhein der Flächennutzungsplan. Der Gemeinderat sei gewillt, die Aussagen des Landschaftsplans Wiese im Rahmen der kommenden Zonenplanrevision aufzunehmen und damit grundeigentümerverbindlich zu sichern. Im Moment sei der Landschaftspark Wiese in Riehen nur behördenverbindlich, im Beschluss des Kantons heisse es gar, der Regierungsrat könne «in Abstimmung mit den beteiligten Partner/innen vom genehmigten Plan abweichen».

Fesselballon und Golfplatz

Im Oktober 2002 sei der Gemeinde Riehen von der Stadt Weil ein Baubeglehen «Fesselballon mit Restaurant» zur Stellungnahme unterbreitet worden. Der Gemeinderat habe der Stadt Weil im November empfohlen, das Baubeglehen abzulehnen, weil diese Nutzung den Zielen des Landschaftsrichtplans deutlich widerspreche. Die Idee des Golfplatzes sei nach Kenntnis des Gemeinderates noch nicht als Baubeglehen bei der Stadt Weil eingereicht worden, weshalb das Vorhaben der Ge-

meinde Riehen auch noch nicht zur Stellungnahme habe unterbreitet werden können. Das Vorhaben Golfplatz sei aber bereits in der Koordinationsgruppe besprochen worden.

Bekenntnis zum Landschaftspark

Eine Bewilligung eines Golfplatzprojektes hätte eine intensive Nutzung des Landschaftsraumes zur Folge, welche den Zielen des Landschaftsrichtplans deutlich widerspreche. Der Gemeinderat sei deshalb gegen ein solches Projekt. Im Vordergrund stünden für ihn betreffend das Gebiet des Landschaftsparks folgende Ziele:

- Erhalten und Wiederinstandstellen typischer Landschaftsbilder
- Restriktiver Ausbau extensiver Erholungsnutzungen – und nur, wenn ohne Widerspruch zum Schutz naturnaher Lebensräume
- Keine zielfremden neuen Bauten: Ausnahmen für Bauten und Anlagen der Wassergewinnung sowie der Land- und Waldbewirtschaftung
- Erhalten und Fördern der Eigenart und Vielfalt als Lebens- und Landschaftsraum
- Weitere Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzungen

Der Gemeinderat halte am Landschaftspark Wiese fest und werde im Rahmen von Vernehmlassungen zu Bauvorhaben auf den Gebieten der Stadt Basel und der Stadt Weil am Rhein auf Widersprüche zum Landschaftsrichtplan hinweisen. Der Gemeinderat gehe davon aus, dass auch die anderen beteiligten Körperschaften am Landschaftsrichtplan festhalten würden. Der Gemeinderat werde auch bei Bauvorhaben auf dem Gebiet der Gemeinde Riehen im Sinne des Landschaftsrichtplans Stellung nehmen.

INTERPELLATION II Würdige und bürgernahe Bestattung

Kritik am Vorgehen des Kantons

rs. In seiner Antwort auf eine Interpellation von Matthias Schmutz (VEW) übte Gemeindepräsident Michael Raith Kritik am Vorgehen des Kantons im Zusammenhang mit der Submission im Bestattungswesen. Konkret ging es darum, dass der Kanton für die Dienstleistungen der unentgeltlichen Bestattung (Einsargung, Transporte) via Submissionsverfahren dem kostengünstigsten Anbieter für mehrere Jahre exklusiv diesen Auftrag erteilen wolle. Der Zuschlag wurde im Kantonsblatt vom 14. Dezember publiziert.

Eine Anbietergemeinschaft von Bestattungsunternehmen hat gegen den Entscheid rekuriert. Grund für den Rekurs sei, so Raith, dass der einzige berücksichtigte Anbieter eine Monopolstellung erhalten würde. Eine freie Wahl des Bestattungsunternehmens sei damit nicht mehr möglich und einige traditionsreiche Unternehmungen würden verschwinden, was es zu verhindern gelte. Vor allem aber werfen die Rekurrenten dem vom Kanton ausgewählten Anbieter vor, sein Preisangebot von pauschal 240.65 Franken ermögliche es nicht, die geforderten Dienstleistungen fachgerecht zu erbringen.

Fahrlässige Monopolisierung

Der Gemeinderat sei mit der Entwicklung im Bestattungswesen nicht glücklich. Der Kanton habe es in seiner Submission verpasst, neben dem harten Kriterium Preis auch weiche Kriterien zur Beurteilung einfließen zu lassen. Die Ausschreibung hätte eine Losaufteilung in maximal zwei Lose zugelassen. Mit der Wahl nur eines Anbieters habe der Kanton fahrlässig einer Monopolisierung das Wort gesprochen.

Der Kanton habe entgegnet, so Raith weiter, dass die Dienstleistungen des Bestattungsunternehmers regelmässig

stichprobeweise überprüft würden. Auf diese Weise könne die geforderte Qualität garantiert werden. Das Los sei deshalb nicht auf zwei Anbieter aufgeteilt worden, weil die Preisdifferenz zwischen dem günstigsten Anbieter und dem Nächstfolgenden zu gross gewesen sei. So weit die Replik des Kantons.

Konsequenz dieses kantonalen Entscheids, der wegen des Rekurses noch nicht rechtskräftig ist, dürfte sein, dass die übrigen Anbieter auf der Strecke bleiben werden, führte Raith weiter aus, was der Kanton allerdings bestreite, weil er der Ansicht sei, dass die entgeltlichen Dienstleistungen einen genügend grossen Marktanteil ausmachen würden.

Keine Kommunalisierung

Auch wenn der gegenwärtige Rekurs aufschiebende Wirkung habe, so habe der Gemeinderat doch den Eindruck, die Sache sei gelaufen. Jede Submission bringe Sieger und Verlierer hervor. Wenn ein Riehener Gewerbetreibender, der über Generationen das Vertrauen der Bevölkerung geniesse, von einem Submissionsentscheid negativ betroffen sei, so sei dies dem Gemeinderat nicht gleichgültig. Das Bestattungswesen deshalb zu kommunalisieren, wie dies der Interpellant zur Diskussion gestellt habe, sei aber kein Weg. Heute beschränke sich die Zuständigkeit der Gemeinde auf Dienstleistungen im Bestattungswesen ab dem Eintreffen der eingesargten Leichen auf dem Riehener Gottesacker, der Friedhof am Hörnli liegt vollständig in der Zuständigkeit des Kantons.

Würde die Gemeinde das Bestattungswesen vom Kanton übernehmen, würde es sich um eine reine Zahlvaterschaft ohne jeden Autonomiegewinn handeln. Riehen allein sei zu klein, um einem Bestattungsunternehmer eine genügende Existenzgrundlage zu bieten.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 26. Februar 2003

rs. Gemeindepräsident Michael Raith liest in Vertretung von Gemeinderat Niggi Tamm die gemeinderätliche Antwort auf die Interpellation von Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) betreffend Golfplatz im Landschaftspark Wiese vor und beantwortet anschliessend die Interpellation von Matthias Schmutz (VEW) betreffend Sicherstellung einer würdigen und bürgernahen Bestattung für die Riehener Bevölkerung.

Der Rat behandelt die Totalrevision der Steuerordnung und beschliesst eine zweite Lesung, nachdem Kritik an der Formulierung von §15 aufgetaucht ist (es geht dort um das Einspracheverfahren). Der Gemeinderat wird in der Märzsession eine neue Formulierung vorschlagen. Die Überweisung in eine Sachkommission wird mit 8:25 Stimmen abgelehnt.

Der erste Leistungsauftrag nach neuer Ordnung zum Themenkreis «Freizeit und Sport» wird in einer ersten Lesung – noch ohne Zahlenteil – behandelt und soll im Juni, dann mit Zahlenteil, in zweiter Lesung definitiv beschlossen werden.

Der Rat bewilligt einen Kredit von 510'000 Franken für den Ersatz der Fenster an der Liegenschaft Lörracherstrasse 86 und 88 sowie Brünllirain 4.

Die Anzüge von Rita Altermatt Hädener (Grüne) betreffend Zollfreistrasse, von Nelli Spillmann-Erdin (SP) betreffend Quartierzentrum Niederholz, von Marlies Jenni-Egger (CVP) betreffend Gefahrenstellen Niederholz und von Anne-Marie Pfeifer-Eggenberger (VEW) betreffend Entschädigung IWB werden an den Gemeinderat überwiesen.

Der Ratspräsident gibt bekannt, dass eine von 1991 Personen unterschriebene Petition gegen die Zollfreistrasse eingegangen ist. Sie wird an die Kommission für Volksanregungen und Petitionen überwiesen.

FEUERWEHR Grundausbildung in Balsthal

Premiere für Riehen und Bettingen



Die erste Gruppe von Riehener und Bettinger Bezirksfeuerwehrleuten, die ihren Grundkurs im Ausbildungszentrum in Balsthal absolviert hat, von links: Instruktor Mario Navarretta, die frisch gebackenen Feuerwehrleute Ueli Mauch, Norbert Roskosch, Marino Meneghello, Marcel Meneghello, Siham Dufner und Tom Ehret sowie Benno Müller, Kommandant der Bezirksfeuerwehr Riehen.

Foto: zVg

PARTEIEN Stellungnahme der Liberalen zum Richtplan

Wieselandschaft «sinnvoll» nutzen

me. Nachdem die RZ bereits über die Stellungnahme der Riehener Parteien CVP und SP sowie der Arbeitsgruppe Verkehr informiert hat, die diese zum Richtplanentwurf des Gemeinderats abgegeben haben, liegt nun auch die Stellungnahme der Liberalen vor.

Die LDP Riehen/Bettingen begrüsst grundsätzlich die vorgeschlagenen Kernziele und Strategien des Richtplanentwurfs. Positiv hebt die Partei hervor, dass sich Riehen als Teil der trinationalen Region Basel weiter entwickeln und dass die künftige Planung in enger Koordination mit den Nachbarn erfolgen soll. Sie befürwortet eine differenzierte zonenrechtliche Zuordnung der Wohngebiete und die Absicht, günstige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung bestehender und Ansiedlung neuer Betriebe zu schaffen. Insbesondere für die Aufwertung des Dorfzentrums und die angestrebte Zentrumsentwicklung im Niederholzquartier sei es unabdingbar, die Rahmenbedingungen für Detailhandel und Gewerbe zu verbessern.

Ebenfalls im Hinblick auf das Gewerbe kritisieren die Liberalen, dass der vorliegende Richtplanentwurf nicht definiert, wo künftig welche gewerblichen Nutzungen möglich sind. Weil in Riehen keine Gewerbebezonen ausgeschieden sind, sondern ausschliesslich Mischnutzungszonen bestehen, fordert die Partei, klarer zu definieren, wo welche Nutzungen möglich sind. Damit sollte die Wahrung des Besitzstandes für bestehende Gewerbebetriebe hinsichtlich der Zonenzugehörigkeit langfristig gesi-

chert und im Richtplan explizit erwähnt werden.

Die Siedlungsstruktur will die LDP im Wesentlichen beibehalten, sie soll jedoch «behutsam nachverdichtet» werden, damit zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden kann. Um die bestehende Infrastruktur besser zu nutzen, solle insbesondere die Bebauung bisher nur einseitig bebauter Strassenzüge ins Auge gefasst werden. Die Siedlungsabgrenzungen sollten in diesen Fällen entsprechend angepasst werden. Das gelte beispielsweise für den oberen Teil der Mohrraldenstrasse, die Bischoffshöhe und die Langoldshalde.

Im Bereich des Verkehrs wünscht die LDP eine Aufhebung bestehender Tempo-20-Zonen und eine klare Abtrennung von Verkehrswegen und Begegnungszonen. Für die S-Bahn-Haltestelle Niederholz müsse sowohl ein Bike & Ride-, wie auch ein Park & Ride-Konzept erstellt werden.

Der «Landschaftspark Wiese» soll gemäss den Liberalen «sinnvoll» von der Bevölkerung genutzt werden können. Auch in anderen Grünräumen sollten «vernünftige Kompromisse» zwischen Schutz- und Nutzungsansprüchen gefunden werden. Was die Liberalen unter «vernünftiger» und «sinnvoller» Nutzung des Landschaftsparks Wiese genau verstehen – vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der behördenverbindliche Landschaftsrichtplan für die Wieselandschaft zusätzliche Nutzungen sehr zurückhaltend behandelt – geht aus ihrer Stellungnahme allerdings nicht hervor.

FDP Riehen für Leistungsauftrag

Der Einwohnerrat hat in der Sitzung vom letzten Mittwoch zum ersten Mal einen Leistungsauftrag über die Ziele der Gemeinde Riehen in den Bereichen Freizeit und Sport beraten. Dieses neue Instrument löst das vertraute Budget ab und gibt dem Einwohnerrat neu die Möglichkeit, inhaltlich auf die einzelnen Produkte der Verwaltung Einfluss zu nehmen, während dem Gemeinderat die finanziellen Mittel im Rahmen eines Globalbudgets zur Verfügung gestellt werden.

Die FDP Riehen unterstützte diese erste Beratung, auch wenn sie in erster Linie eine Übung darstellte. Der Leistungsauftrag kann erst beschlossen werden, wenn im Sommer auch der Zahlenteil mit dem Globalbudget vorliegt. Das gewählte Vorgehen erlaube eine vertiefte Befassung mit den Leistungszielen ohne Ablenkung durch die Zahlen. Dies ist wichtig, weil die klare, eindeutige Formulierung der Leistungsziele sowie Messung und Definition sinnvoller Indikatoren sich als Schwierigkeiten herausgestellt haben. Die FDP Riehen begrüsst es auch, dass die zuständige Sachkommission und der Gemeinderat den Leistungsauftrag weiter überarbeiten und die Anregungen und Änderungsanträge des Einwohnerrates dabei berücksichtigen werden.

Heiner Wohlfart,
Einwohnerrat FDP, Riehen

Bettingen – keine Qual der Wahl

Mitte März dürfen wir Bettinger nebst vier Gemeinderäten unseren künftigen Gemeindepräsidenten wählen. Für dieses anspruchsvolle Amt stellen sich diesmal erfreulicherweise zwei Kandidaten zur Verfügung, was eine echte Wahl ermöglicht. Trotzdem habe ich keine Qual der Wahl, sondern der Entscheid fällt mir leicht: Ich wähle Willi Bertschmann.

Warum? Ein Gemeindepräsident muss nicht ein Alleskönner sein, sondern in erster Linie zwei zentrale Eigenschaften verkörpern: Er muss das Vertrauen der Bevölkerung geniessen und ausserdem ein glaubwürdiger Partner der politischen Kräfte innerhalb und ausserhalb der Gemeinde sein. Beide Eigenschaften kann man nicht einfach mit schönen Worten aus dem Hut zaubern, sondern man muss sie im Laufe der Zeit durch aktiven Einsatz in und für Bettingen erwerben. Willi Bertschmann hat dies bis heute in hohem Mass getan: Einerseits durch seinen erfolgreichen Einsatz als Bürgerrat und Bürgerratpräsident, andererseits durch seine fundierten, nie polarisierenden Voten an vielen Gemeindeversammlungen, die manchem kontroversen Geschäft zu einem klaren Entscheid verhalfen.

Willi Bertschmann verdient deshalb auch Ihr Vertrauen.

Robert Völker, Bettingen

Für Willi Bertschmann

Wenn ich mich als Bürger von Riehen für die Wahl von Willi Bertschmann als Präsident in Bettingen einsetze, dann hat dies einen besonderen Grund. Ich hatte seinerzeit das Glück, Willi Bertschmann während vier Jahren als Elektromechaniker auszubilden: Ich war sein Lehrmeister. Willi Bertschmann zeichnete sich als verantwortungsbewusster und ehrlicher Mitmensch aus. Auf ihn war immer Verlass. Die Wähler in Bettingen dürfen sich glücklich schätzen, Willi Bertschmann als ihren Gemeindepräsidenten zu wählen.

Adolf von Büren

Problem Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen

Der Staat, die Revisionsstellen und die Schulkommission der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen haben bei der Kontrolle über die Stiftungsgelder und den Schulbetrieb versagt. So konnte Schuldirektor René Müller über Stiftungsgelder und Schulbetrieb verfügen, wie er wollte, zum Beispiel konnte er den eigenen Lohn auf Kosten von Mitarbeitern und Schülern der GSR erhöhen, obwohl überall Sparen gefragt ist.

Wir sind enttäuscht, weil der Direktor die wichtige Gehörlosenabteilung einfach aufgelöst hat. Diejenigen Schüler der Gehörlosenabteilung, die sich nicht die CI-Hörprothese (Cochlea-Im-

plant) einpflanzen lassen und nicht in die Regelschulen integriert werden können, müssen weite Wege, mehr Zeitaufwand und hohe Kosten (zum Beispiel für Übernachtungen) in Kauf nehmen, um in andere Gehörlosenschulen gehen zu können. Die Eltern der betroffenen Schüler und die Invalidenversicherung haben daran sicher keine Freude.

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen ist die einzige derartige Schule in der Schweiz, die ihre Gehörlosenabteilung aufgehoben hat. Der Name «Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen» ist dennoch geblieben, obwohl die Schule schon seit Jahren keine Gehörlosenabteilung mehr hat. Wir verlangen, dass auch Gehörlose und Eltern von Gehörlosen in der Schulkommission Einsitz haben und dass die wichtige Gehörlosenabteilung wieder eingesetzt wird. Der Staat und die Revisionsstellen müssen die Kassenführung der GSR-Stiftung genau prüfen und sicherstellen, dass das Stiftungsgeld nicht missbraucht wird.

Rudolf Byland, Bettingen, gehörlos

Jenseits des guten Geschmacks

Ich bin kein Anhänger des hemmungslosen Enthüllungsjournalismus – schon gar nicht, wenn durch die rücksichtslose mediale Ausbeutung von Halbwahrheiten und die Darstellung von Gerüchten als vermeintliche Tatsachen der Ruf einer Institution oder eines Menschen geschädigt wird.

Hier handelt es sich aber nicht um ein Gerücht, auch nicht um einen schlechten Witz – es ist die reine Wahrheit: Der Direktor der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) hat im vergangenen Jahr tatsächlich ein mehr als fünfliches Gehalt von über Fr. 400'000.– bezogen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass das Jahresgehalt «lediglich» Fr. 225'000.– beträgt und die Differenz in Form eines einmaligen Bonus für langjährige Dienste sowie für Konzeptberatung entrichtet wurde. Der «Sonntagsblick» hatte somit – wohl oder übel – Recht, wenn er den schlagzeilenträchtigen Titel wählte: «Beim Kassieren Note 6».

Wir haben in jüngster Vergangenheit gesehen, zu welchen Exzessen die einseitige Fokussierung auf so genannte «Marktlöhne à l'américaine» führt. Dabei wird es immer «gute» Gründe geben, um sie zu rechtfertigen; auch im vorliegenden Fall wurde dies bereits getan, allerdings auf wenig überzeugende Weise. Bei Boni in dieser Höhe sind die vernünftigen Relationen schlicht aus den Fugen geraten – so lange können die langjährigen Dienste gar nicht gewesen sein (üblicherweise wird die Firmentreue in Form von einem bis maximal drei Monatsgehältern honoriert). Dass die Mehrheit des Stiftungsrats diese überdimensionierte Lohnzahlung sanktioniert hat, wirft ein fahles Licht auf dieses Kontrollorgan.

Bedenklich ist auch, dass die Leiterin des Ressorts Dienste im Erziehungsdepartement erst nach der Veröffentlichung in der Presse feststellte, dass das Salär des Direktors «sehr hoch» sei. Die Begründung für diese retrospektive Betrachtungsweise ist mehr als dürrtzig: Die Rechnungen der GSR der beiden vergangenen Jahre (!!) lägen noch nicht vor bzw. seien noch nicht abgeschlossen. Als ob es für eine verantwortliche Dienststelle des Kantons keine anderen Möglichkeiten gäbe, die Verwendung teilweise öffentlicher Gelder – dazu gehört offensichtlich auch das Salär des GSR-Direktors – in Erfahrung zu bringen. Vielleicht hat ja die Ressortleiterin in der Zwischenzeit tatsächlich klären können, ob das sehr hohe Salär gerechtfertigt ist und eventuell sogar Lohnvergleiche mit ähnlichen Funktionen in der Schweiz durchführen können. Es genügt natürlich auch nicht, wenn nun das Erziehungsdepartement mehr Transparenz von der GSR fordert – vielmehr ist hier eine anteilmässige und adäquate Mitwirkung und Gestaltung an der strategischen, personellen, organisatorischen und finanziellen Ausrichtung der GSR gefordert. Echter Handlungsbedarf also (Ist denn der Kanton im Stiftungsrat überhaupt vertreten und wenn ja, wie stark?).

Ich bin keineswegs ein Anhänger unnötiger staatlicher Eingriffe, die hemmend wirken können. Auch bin ich Befürworter anforderungs- und leistungsgerechter Löhne für Topkader und kenne keinen «Futterneid». Doch hier werden die Grenzen – meines Erachtens auch ethischer Normen – überschritten. Auch in der Privatwirtschaft dürften die Zeiten

ungeahnten und ungezügelten Wachstums im oberen Lohnsegment der Vergangenheit angehören. Im Übrigen bin ich überzeugt davon, dass sich im vorliegenden Fall eine fachlich ausgewiesene Führungskraft mit der notwendigen sozialen Kompetenz zu akzeptablen finanziellen Bedingungen finden liesse. Bekanntlich soll ja gerade in den oberen Chefetagen nicht ausschliesslich das Spitzengehalt, sondern auch die Motivation für eine anforderungsreiche Aufgabe eine wesentliche Rolle spielen ...

Die GSR ist eine segensreiche Organisation und leistet mit ihren Mitarbeitenden einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration gehörloser und sprachbehinderter Menschen in unserer Gesellschaft. Sie wird teilweise durch den Bund (IV-Beiträge), den Kanton (Beiträge, Restdefizit) sowie private Spenden finanziert. Umso wichtiger ist deshalb ein schonungs-, verantwortungsvoller und transparenter Umgang mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen. Die GSR hat es nicht verdient, dass ein Schatten auf das viele Licht fällt, das sie verbreitet.

Alex Müller, ehemals Personalchef, heute Berater für Führungskräfte und Publizist, Bettingen

Sozial-Guru (?)

Herr über Teildiagnosen, Bildung und Erziehung, Therapie und Prognose von etwa 1200 schwer und schwerst hör- und sprechbehinderten, kommunikationsgestörten Kindern, verdient pro Jahr mit seiner Frau etwa 400'000 Franken (vor Steuern).

Ihm, Direktor Dr. phil. René J. Müller, als national und international hoch qualifiziertem, hoch geachtetem und mehrfach ausgezeichnetem Fachmann, und seinem Team von etwa 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es in mühevoller sonderpädagogischer Arbeit, in den Bildungssstätten der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) (Riehen, Arlesheim, Möhlin, Binningen, der Forschungs- und Therapiestation «Sankt Joseph Basel») sowie in vielen Ambulatorien und Logopädischen Diensten, etwa 100 Kindern jährlich so zu helfen, dass sie in der Lage sind, sich altersgemäss in ihre Umgebung zu integrieren. Es ist ihnen nun möglich geworden, durch die Hilfe der GSR ihre sprachlich bedingten Kommunikationsstörungen zu überwinden. Durch diese humane, aufopferungsvolle Tat, auch im Sinne von IV und Staat, kommt es letztlich zur schulisch erwünschten «Eingliederung vor Rente». Profiteure bei alledem sind die behinderten Menschen, ihre Familien, die Umwelt, der Staat, und abklärungsbedürftig auch der Direktor der GSR.

Dieser Beitrag möchte das Ideelle vor das Materielle in dieser Situation stellen, Objektives und Subjektives einordnen und durch diese nichts beschönigende Klarstellung – Presse hin oder her (Sonntagsblick, Basler Zeitung, Riehener-Zeitung u.a.) – das beschädigte Ansehen der traditionellen Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen zurechtrücken.

Dr. h.c. Eberhard Kaiser, ehemaliger Direktor GSR

Revision der Steuerordnung

In seiner Februarsitzung hat sich der Riehener Einwohnerrat unter anderem mit der Totalrevision der Steuerordnung befasst. In der Debatte haben alle Fraktionen zu Recht die Majorisierung der Landgemeinden durch die Stadt Basel und den Kanton beklagt. Dass die erst eineinhalb Jahre alte Riehener Steuerordnung als Folge des Abstimmungsergebnisses bereits wieder überarbeitet werden muss, ist zwar – genauso wie der Wegfall des sozialen Riehener Steuertarifs – ärgerlich, aber nicht zu umgehen. Die Grenzen des Handlungsspielraums machte Gemeinderat Christoph Bürgenmeier in der Debatte mit viel Sachkenntnis deutlich. Gemeinderat und Verwaltung gebührt für die Ausarbeitung der Vorlage meiner Meinung nach ein grosses Lob.

Ich bin froh, dass der Einwohnerrat ein deutliches Zeichen für eine zügige Revision gesetzt und einem Antrag auf Überweisung an die Kommission nicht gefolgt ist. Jetzt gilt es nach vorne zu schauen und sich dafür einzusetzen, dass die Gemeindeautonomie in der neuen Kantonsverfassung in angemessener Weise verankert wird.

Felix Werner,
Präsident LDP Riehen/Bettingen

TIERWELT Interessante Beobachtungen im Zolli

Glaswelse – transparente Fische

zgb. Der Anblick ist verblüffend: Klar und deutlich erkennt man sofort die Wirbelsäule, einzelne Muskelpakete, Kiemen, Gräten und sogar das Blut, das durch Arterien und Venen rauscht. Lebendige Fische, durch die man auch ohne Röntgenapparatur hindurch blicken kann?

Das gibt es tatsächlich: Der südostasiatische Glaswels ist vollkommen transparent und legt – beinahe – seine gesamte Anatomie offen dar; die Ausnahme bildet ein kleiner «verspiegelter Sack», welcher die inneren Organe wie Darm, Leber, Milz und Nieren lichtdicht umhüllt und so verhindert, dass man auch die Verdauung der Fische live mitverfolgen kann.

So unglaublich das alles auch klingen mag, Transparenz ist in der Tierwelt gar nicht so selten. Quallen und Insektenflügel etwa, oder die Linsen unserer Augen sind ebenfalls durchscheinend. Um eine Transparenz zu erreichen, müssen jedoch einige grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein: In der Haut dürfen keine Farbstoffzellen – bei uns sind diese für die sommerliche Bräunung, bei Fischen für die bunten Muster verantwortlich – eingelagert sein, die Durchblutung muss sehr gering sein, weil die Blutzellen das auftretende Licht streuen würden, und sämtliche beteiligten Strukturen – Muskeln, Knochen und Nerven – müssen exakt

parallel angeordnet sein. All diese Voraussetzungen bringen die Glaswelse mit und erreichen damit das erstaunliche Phänomen.

Dass die Transparenz nicht gratis zu haben ist, zeigt folgender Umstand: Ein tief narkotisierter oder toter Glaswels wird sehr schnell milchig weiss und verliert seine Transparenz. Offenbar müssen die Fische Energie aufwenden, um durchsichtig zu werden. Wie das im Detail funktioniert, ist offenbar noch immer unklar.

Der Sinn der Transparenz ist einfacher zu erklären als seine Entstehung. Wer auftreffendes Licht nicht reflektiert, sondern einfach den Körper passieren lässt, erreicht damit eine perfekte Tarnung im trüben Wasser oder bei schlechten Lichtverhältnissen. Indische Glaswelse kommen denn auch oft in trüben Bächen und Tümpeln vor. Sie leben in oft grossen Schwärmen mit mehreren Hundert Mitgliedern. Damit sie sich im trüben Wasser und in der Nacht nicht aus den «Augen» verlieren, besitzen sie zur Orientierung elektrische Sinnesorgane, welche auch feinste elektrische Felder im Wasser, wie sie durch Muskelbewegungen eines Nachbarfisches oder von Beutetieren erzeugt werden, erkennen und analysieren können.

Übrigens: Die Glaswelse leben im Aquarium Nr. 31 im Zolli. Falls Sie sie nicht übersehen!

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schweizer Hallenmeisterschaften in Magglingen

Deborah Büttels Bestzeit und Benjamin Ingolds Rücktritt

rs. Der Riehener Sprinter Benjamin Ingold tritt per sofort vom Spitzensport zurück. Diesen überraschenden Entscheid gab er diese Woche bekannt. Ausschlag gebend seien Motivationsprobleme im Zusammenhang mit den fehlenden Perspektiven für ein nationales Staffelpjekt und berufliche Gründe gewesen. Damit waren die Schweizer Hallenmeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Magglingen Ingolds letzter Wettkampf. Er qualifizierte sich dort über 60 Meter sicher für den Final und lief in 6,95 Sekunden auf den sechsten Platz. Meister wurde der grosse Favorit Daniel Dubois (LC Zürich), der zugleich die Limite für die Hallenweltmeisterschaften in Birmingham schaffte.

Mit drei Läufen deutlich unter sieben Sekunden – am schnellsten lief er im Halbfinal in 6,87 Sekunden – zeigte Benjamin Ingold einen guten, aber kei-

nen herausragenden Wettkampf. Um die Serie seiner Medaillengewinne der letzten drei Jahre weiterzuführen, hätte er im Final seine persönliche Bestzeit von 6,78 Sekunden egalisieren müssen.

Hervorragend schlug sich am Sonntag Deborah Büttel über 3000 Meter. Das Rennen wurde von Anfang an auf Tempo gelaufen. Siegerin Vera Notz-Umberg (ST Bern) ging sofort in Führung und lief in 9:26.39 neuen Hallen-Schweizer-Rekord. Deborah Büttel musste nach rund einem Drittel der Distanz Claudia Oberlin (LC Zürich) und Stefanie Murer (LK Zug) ziehen lassen und fiel vorübergehend auf den sechsten Platz zurück, hielt ihr Tempo aber durch und wurde in der neuen persönlichen Hallenbestzeit von 9:43.82 Vierte. Für eine Medaille, wie in den vergangenen zwei Jahren, reichte es in einem gegenüber den vergangenen Saisons deutlich stärker besetzten Feld nicht.

Deborah Büttel startet übermorgen Sonntag um 12.40 Uhr in Avenches zum Juniorinnenrennen an den Schweizer Cross-Meisterschaften und wird versuchen, sich für die Weltmeisterschaften, die Ende März gleichenorts stattfinden, zu qualifizieren. An den Schweizer Meisterschaften ebenfalls am Start sein wird vom TV Riehen Florian Ulmann (Männliche Jugend B, Start um 11.30 Uhr).

Leichtathletik, Schweizer Hallenmeisterschaften, 1./2. März 2003, Sporthalle «End der Welt», Magglingen
Männer:
<i>60 m, Final:</i> 1. Daniel Dubois (LC Zürich) 6.64, 2. Beat Hefti (TV Herisau) 6.70, 3. Markus Lüthi (TV Wohlen AG) 6.79, 6. Benjamin Ingold (TV Riehen) 6.95 (VL 6.94/HF 6.87).
Frauen:
<i>3000 m, Final:</i> 1. Vera Notz-Umberg (ST Bern) 9:26.39 (neuer Hallen-Schweizer-Rekord), 2. Claudia Oberlin (LC Zürich) 9:37.48, 3. Stefanie Murer (LK Zug) 9:39.77, 4. Deborah Büttel (TV Riehen) 9:43.82.



Deborah Büttel (Nr. 100) in der Verfolgerrinnengruppe.



Benjamin Ingold auf dem Weg zum Vorlaufsieg. Fotos: Rolf Spriessler

BASKETBALL BBC Martigny-Ovronnaz – CVJM Riehen I 64:41 CVJM in Martigny ohne Chance

kd. Mit einem schmalen Kader von acht Spielerinnen fuhr die erste Damenmannschaft des CVJM Riehen am letzten Sonntag nach Martigny, um ihr zweites Spiel der Erstliga-Abstiegsrunde zu bestreiten. Abwesend waren Fabienne Gasser, Marisa Heckendorn und Sanna Heiz, die normalerweise mit ihrer Körpergrösse unter dem Korb eine wichtige Funktion einnehmen.

Auf Martigny traf Riehen das letzte Mal vor einem Jahr, doch weist Martigny inzwischen eine völlig neue Zusammensetzung auf. Feststellbar war ein extrem junges Durchschnittsalter der Spielerinnen, wobei diese keineswegs unterschätzt werden durften, denn sie profitierten offensichtlich alle von den Trainings der Nationalliga-A-Damenmannschaft. Mit viel Talent, Schnelligkeit und einer sehr soliden Verteidigung konnten sie mehr oder weniger problemlos einen Sieg erringen.

Während der ersten Halbzeit verlief alles ruhig. Riehen konnte in der Offensive schlecht penetrieren und punktete wenig, zeigte sich jedoch in der Defense kompetent und hielt Martigny gut zurück. Man spürte deutlich die Abwesenheit von Sanna Heiz und Marisa Heckendorn, die normalerweise stark

zum Korb ziehen und viele der Rebounds holen.

Gegen Ende des dritten Viertels drehten die Riehenerinnen auf und konnten in einer starken Phase bis auf 14 Punkte aufholen. Simone Stebler und Susan Roest trugen viel zur soliden Defense bei. Während der zweiten Halbzeit glänzte auch Natasa Pavasovic mit vielen Rebounds und gelungenen Abschlüssen. Leider liess die Kraft des Teams gegen Schluss nach, man schien aufzugeben.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass Riehen sich in Anbetracht der Umstände gut geschlagen hat. Vor allem in der Defensive zeigte die Mannschaft eine starke Leistung.

Morgen Samstag spielt Riehen gegen Lausanne Ville-Prilly Basket. Das Heimspiel findet in der Sporthalle Niederholz statt und beginnt um 18 Uhr.

Martigny-Ovronnaz II – Riehen I 64:41 (34:18)
Sporthalle Bourg, Martigny. – 40 Zuschauer. CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wischegg (2), Susan Roest (1), Jasmine Kneubühl (10), Sabina Kilchherr (4), Natasa Pavasovic (10), Simone Stebler (3), Feryat Iscen (9), Kate Darling (2). – Trainer/Coach: Raphael Schoene. – Riehen ohne: Fabienne Gasser, Marisa Heckendorn, Sanna Heiz (Ferien).

SPORT IN KÜRZE

Bogenschützen Juventas erfolgreich

rz. Am 9. Indoor-Turnier in Düdingen vom vergangenen Wochenende holten sich die Juventas-Mitglieder Dominik Faber (Recurve Männer) und Astrid Marionni (Recurve Veteranen Damen) den Sieg. Angelo Vasile wurde hinter Dominik Faber Zweiter, Rita Faber bei den Frauen mit dem Recurvebogen Dritte.

Bogenschiessen. 9. Indoor-Turnier in Düdingen, 1./2. März 2003, Resultate Bogenschützen Juventas
Herren, Recurve (26 Klassierte): 1. Dominik Faber 561 P., 2. Angelo Vasile 560.
Veteranen Herren, Recurve (17): 10. Felix Meier 503.
Damen, Recurve (11): 3. Rita Faber 541.
Veteranen Damen, Recurve (3): 1. Astrid Marionni 540.

KTV Riehen II wahrt Chance

rz. Mit einem 3:1-Heimsieg hat das zweite Volleyball-Frauenteam des KTV Riehen den direkten Abstieg aus der 2. Liga verhindert und belegt vor dem VBC Laufen den drittletzten Schlussrang. Dieser berechtigt dann zum Klassenerhalt, wenn ein Zweitligist aus der Region den Aufstieg in die 1. Liga schafft.

Volleyball, Regionalmeisterschaft Region Basel, Schlussrangliste
Frauen, 2. Liga: 1. TV Muttenz I 18/30 (51:26), 2. VBC Tenniken I 18/24 (43:26), 3. TV Arlesheim I 18/24 (43:29), 4. ATV Basel-Stadt I 18/22 (42:31), 5. Sm'Aesch Pfeffingen II 18/22 (41:34), 6. SC Uni Basel II 18/20 (39:32), 7. VBC Allschwil I 18/14 (30:41), 8. KTV Riehen II 18/12 (29:42), 9. VBC Laufen II 18/12 (26:42), 10. Gym Liestal I 18/0 (13:54).

UHC Riehen I mit Heimrunde

rz. Das erste Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen darf seine zweitletzte Grossfeld-Meisterschaftsrunde der

2. Liga in der heimischen Sporthalle Niederholz bestreiten. Die Riehener treffen übermorgen Sonntag auf den UHC Frenkendorf-Füllinsdorf (13.35 Uhr) und auf Unihockey Pratteln AS (16.20 Uhr).

Ebenfalls am Sonntag tritt das dritte Männerteam des UHC Riehen (Kleinfeld, 4. Liga) zu einer Meisterschaftsrunde an. In der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst geht es gegen den KTV St. Martin Mümliswil (14.30 Uhr) und den UHC Basel United II (17.15 Uhr).

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 4:	
UHC Aarwangen II – UHC Riehen II	4:10
UHC Nuglar United – UHC Riehen II	7:2

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
SG Aesch/Reinach II – KTV Riehen	27:17

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
KTV Riehen II – VBC Laufen II	3:1
Frauen, 5. Liga, Gruppe C:	
Ciba Spezialitätenchemie – TV Bettingen	0:3
Männer, 4. Liga:	
TV St. Clara – KTV Riehen II	0:3
VB Therwil III – KTV Riehen II	3:1
Junioren A:	
Gym Liestal TV Bettingen	3:0
VBC Laufen I – KTV Bettingen	3:0
Juniorinnen A1:	
TV Bettingen – Sm'Aesch Pfeffingen	3:1
RTV 1879 Basel – KTV Riehen I	1:3
Juniorinnen A2, Gruppe B:	
Gym Liestal – KTV Riehen	3:1
Juniorinnen B1:	
KTV Riehen I – VBC Allschwil	3:0
TV Bettingen – VB Therwil	3:0
Juniorinnen C, Gruppe B, Finalsple:	
KTV Riehen II – DR Binningen	1:3

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde:	
Samstag, 8. März, 18 Uhr, Niederholz:	
CVJM Riehen I – Lausanne Ville-Prilly	

VOLLEYBALL VBC Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0

KTV Riehen in Köniz chancenlos

rs. Im letzten Ernstkampf vor dem Europacup-Finalturnier in Bern gab sich Schweizer Meister Zeiler Köniz gegen den KTV Riehen keine Blöße und gewann das erste Playoff-Halbfinalspiel am vergangenen Samstag in Köniz klar mit 3:0. Die zweite Begegnung findet erst am Samstag, 15. März, um 18 Uhr in der Sporthalle Rankhof statt, ein allfälliges drittes und entscheidendes Spiel fände am 16. März in Köniz statt (nur, falls Riehen die zweite Begegnung gewinnt). «Ich habe meinen Spielerinnen in der Kabine gesagt, diese Riehenerinnen haben uns noch jedes Mal gärgert», sagte Marc Gerson nach dem Spiel zu seinem Riehener Trainerkollegen Michael Suckow und machte damit deutlich, dass Köniz das Spiel keineswegs auf die leichte Schulter nahm. Suckow nahm es als Kompliment: «Köniz ist heiss auf uns, das ehrt uns», bemerkte er.

Im Gegensatz zu den letzten beiden Vergleichen fanden die Riehenerinnen gegen die unheimlich druckvoll beginnenden Könizerinnen lange nicht zu ihrem Spiel. Die Abnahme funktionierte nicht wunschgemäss und Passeuse Andrea Wittwer hatte zudem nicht gerade ihren besten Tag erwischt. Da war es umso bedauerlicher, dass die andere KTV-Passeuse, Rahel Schwer, nicht einsatzbereit war. Sie klagte über Rückenbeschwerden und hatte sich gar nicht erst umgezogen. So blieb dem Trainer nur die Möglichkeit, Andrea Wittwer phasenweise durch Claudia Bauersachs

zu ersetzen und Captain Annalea Hartmann die Pässe spielen zu lassen. Erstmals seit längerem kam Naëmi Rubeli für Ramona Dalhäuser zu einem Teileinsatz, konnte sich aber angesichts der für sie unglücklichen Spielkonstellation nicht gross in Szene setzen.

Spätestens im Spiel um Platz drei sollte Rahel Schwer wieder einsatzfähig sein, was wieder mehr Varianten in der KTV-Aufstellung zulassen würde. Es ist das erklärte Ziel von Trainer Suckow, nach dem erwarteten Halbfinalout den dritten Meisterschaftsrang sicherzustellen – vermutlich gegen Kanti Schaffhausen, das sein erstes Playoff-Halbfinalspiel gegen den BTV Luzern mit 3:0 verloren hat. Dass die Riehenerinnen in Form sind, deuteten sie mit einer klaren Leistungssteigerung im dritten Satz an, der lange recht ausgeglichen verlief, tolle Ballwechsel brachte und «nur» mit 25:19 an Köniz ging.

VBC Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0 (25:12/25:13/25:19)
Playoff-Halbfinal (best of three), 1. Spiel. – Oberstufenzentrum Köniz. – 280 Zuschauer. – SR: Schürmann/Stanisic. – Spieldauer: 52 Minuten (20/15/17). – Köniz: Jana Surikova, Janeta Strazdina, Sabine Frey, Zdenka Vlcikova, Barbara Krebs, Cornelia Gerson, Aida Shouk (Libero), Martina Grossen, Nadine Zumkehr, Mirjam Keller. – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrli, Diana Engetschwiler (Libero), Naëmi Rubeli, Claudia Bauersachs. – Riehen ohne Rahel Schwer (Rückenbeschwerden), Köniz ohne Inga Vetra (überzählige Ausländerin). – Gerson im ersten Satz verletzt ausgeschrieben und durch Grossen ersetzt.

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga A

Hoher Startsieg gegen Lugano

pe. Besser hätte es für die Schachgesellschaft Riehen nicht kommen können: In der ersten Runde der Nationalliga A der diesjährigen Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft hatte Riehen gegen das ebenfalls in die NLA aufgestiegene Team aus Lugano anzutreten. Natürlich ein sehr wichtiger Wettkampf, der unbedingt gewonnen werden musste, ist Lugano vom Startranglistenplatz her doch an zehnter Stelle zu finden, während Riehen den Startranglistenplatz 7 einnimmt.

Lugano war erwartungsgemäss fast in Bestform angetreten, einzig Dell'Agosti fehlte. Riehen war ebenfalls fast komplett, musste jedoch auf den eifrigsten Punktesammler der letzten Jahre verzichten; Matthias Rüfenacht fiel krankheitshalber aus.

Erwartungsgemäss entwickelte sich schon sehr rasch ein intensiver und Spannungsgeladener Wettkampf. Nach drei Stunden Spieldauer zeichnete sich einzig bei Ivan Nemet eine klar vorteilhafte Stellung ab. Christof Herbrechtsmeier war mit den schwarzen Figuren spielend etwas unter Druck, konnte seine Partie aber dann als Erster in den sicheren Remishafen lenken.

Wirklich kritisch stand eigentlich nur ein Spieler: Georg Siegel hatte gegen den russischen Profispieler Alexander Raetsky eine sehr komplizierte Stellung und es war zu befürchten, dass er nicht mehr alle Drohungen würde pa-

rieren können. Doch in der Zeitnot wendete sich das Blatt: Raetsky übersah eine Gewinnmöglichkeit, was umgehend mit einem Konter bestraft wurde.

Danach entwickelte sich alles wie im Bilderbuch: Ein Riehener Spieler nach dem anderen konnte seine Stellung in Punkte umwandeln, sodass schliesslich gar ein Kanter Sieg resultierte. Ein heissungsvoller Saisonauftakt, der besser nicht hätte sein können. Und noch ein weiterer positiver Punkt im Riehener Team: Die beiden neuen Spieler haben sich sehr gut in Szene gesetzt und grossen Kampfgeist bewiesen.

Aber aufgepasst: Die vermeintlich schwache Mannschaft von Bern schlug überraschend Vizemeister Sorab Basel. Schon zeigt es sich, dass die Prognose wohl richtig war, dass dieses Jahr die Abstände zwischen den einzelnen Mannschaften sehr gering sind und jeder jeden schlagen kann – wahrscheinlich mit Ausnahme von Lugano. Den Tessinern wurde bereits in Riehen sehr drastisch vor Augen geführt, wie hoch die Trauben in der Nationalliga A hängen!

Riehener Sieg auch in der 1. Liga

Die zweite Mannschaft von Riehen hatte in der 1. Liga ebenfalls einen erfreulichen Saisonauftakt: Lokalrivale Basel konnte mit 4,5-3,5 bezwungen werden. Und dies bei sieben (!) unentschiedenen Partien und nur einem Sieg.

Doch das Resultat täuscht: Auch in diesem Wettkampf war sehr erbittert gekämpft worden. Die vierte Mannschaft (neu in die 2. Liga aufgestiegen) hatte ebenfalls einen positiven Saisonanstieg, während die dritte und die fünfte Mannschaft ganz knapp das Nachsehen hatten.

Die Resultate im Einzelnen

Die Resultate der 1. Runde Nationalliga A: Sorab Basel – Bern 3-5, Wollishofen – Reichenstein 5-3, Biel – Winterthur 4,5-3,5, Zürich – Luzern 4,5-3,5, Riehen – Lugano 6,5-1,5 (GM Hickl – IM Bellini remis, GM Nemet – IM Ekström remis, IM Siegel – IM Raetsky 1-0, Schaufelberger – Patuzzo 1-0, Herbrechtsmeier – Ambrosini remis, Melkumjanc – Boschetti 1-0, Giertz – Colmenares 1-0, Allemann – Paleologu 1-0).

1. Liga: Riehen II – Basel 4,5-3,5 (Kiefer – Vilagos remis, Macias – Reme-ta remis, Wirz – Ammann remis, Eris-mann – Gerschwiler remis, Hofrichter – Jost remis, Staechelin – Gosteli 1-0, Balg – Valli remis, Häring – Kühl remis). 2. Liga: Riehen III – Reichenstein III 2,5-3,5, Riehen IV – Spiez 3,5-2,5. 3. Liga: Riehen V – Birseck III 2,5-3,5.

Die nächste Runde findet bereits in der Woche 12 statt. Riehen trifft in der NLA am Sonntag, dem 23. März, zu Hause auf Reichenstein (im Haus der Vereine, Spielbeginn um 13 Uhr, Zuschauer willkommen).

FASNACHT Wissenswertes über «die drey scheenschte Dääg»

Fasnacht 03 – «Mir gseen duure!»

Wenn es am kommenden Montagmorgen vier Uhr schlägt, geht in Basel das Licht aus und die Fasnacht beginnt. Die Fasnacht 2003 steht unter dem Motto «Mir gseen duure!» und zeigt auf der Blaggedde die neue gläserne Fähre auf dem Rhein. Neu gibt es auf dem Kasernenareal eine Wagen- und Requisitenausstellung.

ROLF SPRIESSLER

Die Premiere des Basler Fasnachtsjahres steigt im Kleinbasel: Vom Fasnachtsmontag um 21 Uhr bis zum Fasnachtsmittwoch um 8 Uhr findet auf dem Kasernenareal eine Wagen- und Requisiten-Ausstellung statt. 28 komplette Wagen und über dreissig Requisiten werden auf dem nachts beleuchteten Kasernenareal präsentiert. Ähnlich wie auf dem Münsterplatz, wo auch dieses Jahr vom Montagabend bis am Mittwohmorgen die Laternenausstellung stattfindet, werden Verpflegungsstände für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher sorgen. Für kostümierte Kinder gibt es ein Überraschungsgeschenk.

Das Kasernenareal ist am Fasnachtsdienstag ausserdem das neue Ziel des Kinderfasnachtzuges der Fuege-Fäger, der um 14.45 Uhr beim Fasnachtsbrunnen (vor dem Stadttheater) abläuft und nach Passage der Freien Strasse, des Marktplatzes und der Mittleren Brücke etwa um 16 Uhr bei der Kaserne erwartet wird.

Engelszimmer als Sujet-Renner

Spitzenreiter bei den Sujets ist in diesem Jahr das Engelszimmer hoch oben auf dem Münster, gefolgt vom FC Basel, der Abzockerei in der Wirtschaft, der Glasfähre und den Schottenwochen. Dass die internationalen und nationalen Themen immer mehr überhand nehmen würden, sei ein Märchen, sagte Alex Fischer, Obmann des Fasnachts-Comités, an der grossen Pressekonferenz vom vergangenen Montag. Von den 308 Sujets, die das Comité erfasst habe, beträfen nicht weniger als 171 lokale Themen und 58 nationale Ereignisse.

Mit dem Verkauf der Blaggedde (die goldene kostet 45, die silberne 14 und die kupferne 7 Franken) zeigte sich Alex Fischer angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage sehr zufrieden. Auch das Sujet komme bei den Fasnächtlern gut an. Wie seit Jahren rechne man auch diesmal wieder mit rund 12'000 Aktiven, wobei die Zahl der gemeldeten Gruppierungen gegenüber dem letzten Jahr um 18 auf 488 gestiegen sei. Dies liege nur noch knapp unter dem Schnitt von 493 Gruppen in den letzten zehn Jahren.

Die Idee der Partnerschaft zwischen Cliques und Wagen, die ein gemeinsames Sujet ausspielen und auf dem Cortège miteinander auftreten, habe Anklang gefunden. In diesem Jahr gebe es

bereits zwölf Wagen, die mit einer musizierenden Einheit gemeinsame Sache machen würden, sagte Urs Bucher, der beim Comité für die Strassenfasnacht zuständig ist. Für die Wagenbauer ergäben sich ganz neue Möglichkeiten der Sujetumsetzung, die Cliques hätten beim Laufen durch den Wagen einen gewissen Schallschutz zur nächstfolgenden Clique. Die Lichterlöschaktion vom letztjährigen Morgenstreich habe einen erkennbaren Erfolg gezeitigt und werde in diesem Jahr mit verstärktem Aufwand weitergeführt. Andreas Brennwald von der Verkehrsabteilung der Polizei machte darauf aufmerksam, dass am Sonntag vor dem Morgenstreich ab 22 Uhr in der Innenstadt ein absolutes Parkverbot herrsche. Falsch parkierte Fahrzeuge würden ab 24 Uhr abgeschleppt.

Guggenkonzerte finden am Dienstag ab 20 Uhr auf dem Marktplatz (FG-Gugge) und ab 19.48 Uhr auf dem Barfüsserplatz (Gugge-IG) statt.

Ein neunjähriger Debütant

72 Schnitzelbänke gehen mit den fünf Schnitzelbankvereinigungen auf die Piste. Das Schnitzelbank-Comité tritt mit 24 Formationen an, der Schuffle Buur pausiert. Jubiläen feiern s Glettyse (20 Jahre) und dr Hanslimaa (25 Jahre). Neues Jurylokal ist in diesem Jahr das Schauspielhaus.

Die Basler Schnitzelbangg Gsellschaft (BSG) präsentiert mit der Schloofkappe und den Uffeschtuehler zwei neue Schnitzelbänke, ein Comeback geben die früheren BSGler Schmiirfingge. Bei der Schloofkappe handelt es sich um einen Neunjährigen, der in Begleitung seiner Eltern auf Tour geht. Als BSG-Lokale weggefallen sind die Safran-Zunft und das Schafeck, wieder im Programm ist dafür nach langjährigem Unterbruch die Schlüssel-Zunft. Schuggi ist altershalber zurückgetreten, der Batzeglemmer ist verstorben.

Die Verainigty Schnitzelbangg Gsellschaft (BSG) meldet 14 Formationen, die auftreten, zwei Bänke pausieren (Basler Spatzen und Gryenschnäbel). Bei der IG Bängg fir Basel pausiert das Wöschbrätt, zehn Formationen gehen auf die Piste. Die Bebbi Bängg schliesslich sind zu fünft, angeführt von den Dipflischysser, die als ältester Bebbi Bangg 22 Jahre auf dem Buckel haben.

«Die erschti Lektion»

Bereits zum 14. Mal wird am Freitag und Samstag nach der Fasnacht auf dem Barfüsserplatz die Nachwuchswerbeaktion «Die erschti Lektion» organisiert (14. März, 13.30–17.30 Uhr, und 15. März, 11–17 Uhr). Dort können sich die Kinder und Jugendlichen mit Piccolo oder Trommelböggli versuchen. Für den Nachwuchs gibt es jetzt übrigens eine Website, die in die Website des Fasnachts-Comités integriert worden ist. Die Adresse: www.jungi-fasnacht.ch.



Nur noch wenige Stunden, dann ist wieder Morgestraich ...

Foto: Philippe Jaquet

Die Basler Fasnacht live zu Hause

rs. Bereits am Montagmorgen um zehn vor vier Uhr beginnt die Live-Berichterstattung über die Basler Fasnacht am Fernsehen. «TeleBasel» sendet live vom Morgenstreich (bis 6.30 Uhr), überträgt am Montag ab 14 Uhr den Cortège und sendet ab 19.30 Uhr Schnitzelbängg (bis 23.30 Uhr). Am Dienstag folgt auf dem Basler Lokalsender ab 14 Uhr die Kinderfasnacht und ab 20 Uhr ein Guggenkonzert. Am Mittwochnachmittag folgt ein weiterer Livemitschnitt vom Cortège (14–17 Uhr), am Mittwohabend von 19.30 Uhr bis 23.30 Uhr sind wieder Schnitzelbänke dran.

Der Cortège vom Montag wird live auch vom Schweizer Fernsehen DRS übertragen (14.00–16.30 Uhr), von der Télévision de la Suisse Romande TSR (14.00–16.30 Uhr) und von 3 SAT (14.00–16.30 Uhr). Der Querschnitt durch die Basler Fasnacht vom Schweizer Fernsehen DRS wird am Sonntag, 16. März, von 20.30–22 Uhr gezeigt.

Fasnachts-Querschnitte im Schweizer Radio DRS werden am Freitag, 14. März (20–22 Uhr auf DRS 2), am Sonntag, 16. März (15–17 Uhr auf DRS 2), und am Mittwoch, 19. März (20.03–22.00 Uhr auf DRS 1), ausgestrahlt.

Radio Basilisk überträgt die Fasnacht am Montag von 2–6 Uhr (Morgestraich), von 14–17 Uhr (Cortège) und von 20–24 Uhr (Schnitzelbängg), am Dienstag von 14–17 Uhr (Kinderfasnacht) und von 20–23 Uhr (Guggekonzärt) und am Mittwoch von 14–17 Uhr (Cortège) und ab 20 Uhr bis am Donnerstag um 4 Uhr (Schnitzelbängg).

Radio Edelweiss sendet von der Fasnacht an allen drei Tagen und überträgt dabei den Morgenstreich, den Cortège, den Kinderzyschdig, ein Guggenkonzert und Schnitzelbänke und bringt am Donnerstag Fasnachts-Reporte.

Frühfahrten zum Morgestraich

<i>Linie 6</i>											
Riehen Grenze	2.17	2.35	2.50	3.10							
Riehen Dorf	2.16	2.20	2.30	2.38	2.53	3.01	3.13				
Habermatten	2.22	2.26	2.36	2.44	2.59	3.07	3.19				
Eglisee	2.24	2.28	2.38	2.46	3.01	3.09	3.21				
Bad. Bahnhof	2.27	2.31	2.41	2.49	3.04	3.12	3.24				
Messeplatz	2.30	2.34	2.43	2.52	3.06	3.14	3.27				
Claraplatz	2.32	2.37	2.46	2.55		3.17	3.30				
Schifflande	2.35	2.40		2.58							
Barfüsserplatz	2.39	2.43	3.01								
Bankverein	2.41	2.45		3.11							

Riehen Grenze	3.15	3.20									
Riehen Dorf	3.18	3.23									
Habermatten	3.24	3.29									
Eglisee	3.23	3.26	3.31	3.34							
Bad. Bahnhof	3.26	3.29	3.34	3.37	3.38						
Messeplatz	3.28	3.32	3.36	3.39	3.41						
Claraplatz		3.35									
Bankverein	3.33		3.41	3.44	3.46						

<i>Linie 31</i>											
Otto-Wenk-Platz	2.30	2.42		2.54	3.00	3.06	3.12	3.18	3.24	3.30	3.36
Tinguely-Museum	2.36	2.48	2.54	3.00	3.06	3.12	3.18	3.24	3.30	3.36	3.42
Claraplatz an	2.42	2.54	2.59	3.06	3.12	3.18	3.24	3.30	3.36	3.42	3.48

<i>Linie 32</i>											
Bettingen	2.11	2.29	2.45	2.57	3.09	3.23**					
Bettingerstr. an	2.16*	2.34*	2.50*	3.02*	3.14*						
* Umsteigen auf Linie 6											
** via Linie 39 bis Rudolf-Wackernagel-Strasse (3.27) und ab dort ohne Halt bis Wettsteinplatz (an 3.38)											

<i>Linie 34</i>											
Bettingerstrasse	2.40		2.50	2.55	3.00	3.05		3.15		3.25	
Lachenweg	2.43		2.53	2.58	3.03	3.08		3.18		3.28	
Gotenstrasse	2.48	2.53	2.58	3.03	3.08	3.13	3.18	3.23	3.28	3.33	
Käferholzstrasse	2.51	2.55	3.01	3.06	3.11	3.16	3.20	3.26	3.30	3.36	
Claraplatz	2.59	3.04	3.09	3.14	3.19	3.24	3.29	3.34	3.39	3.44	

Letzte Fahrgelegenheiten während der Fasnacht

<i>Linie 2</i> nach Eglisee	Haltestelle										
	Bahnhof SBB	22.33	22.45	22.57	23.09	23.21	23.33	23.45	23.57	00.09	00.29**
	Bankverein	22.35	22.47	22.59	23.11	23.23	23.35	23.47	23.59	00.11	00.31**

** L6 bis Riehen Grenze

<i>Linie 6</i> nach Riehen Grenze	Haltestelle										
	Bahnhof SBB	23.29	23.41	23.53	00.05	00.17	00.29	00.42	01.12	01.42	02.12
	Bankverein	23.32	23.44	23.57	00.09	00.21	00.31	00.46	01.16	01.46	02.16
	Messeplatz	23.37	23.49	00.02	00.14	00.26	00.36	00.51	01.21	01.51	02.21

<i>Linie 31</i> nach Hörnli – Habermatten	Haltestelle										
	Wettsteinplatz	22.36	22.48	23.00	23.12	23.24	23.36	23.48	24.00	00.12	00.24

<i>Linie 32</i> nach Bettingen	Haltestelle										
	Bettingerstr.	23.03	23.15	23.27	23.39	23.51	00.03	00.15	00.27	00.39	01.05

<i>Linie 34</i> nach Käferholzstr. – Habermatten	Haltestelle										
	Wettsteinplatz	23.04	23.16	23.28	23.40	23.52	00.04	00.16	00.28*	00.50*	01.20

* Käferholzstr. – Bettingerstr. mit Anschluss auf Linie 35 nach Rotengraben

<i>Linie 35</i> nach Rotengraben	Haltestelle										
	Habermatten	22.59	23.11	23.23	23.35	23.47	23.59	00.12	00.24	00.38	01.04

Aus der badischen Nachbarschaft

Konkurrenz

Amtsinhaberin Gudrun Heute-Bluhm hat zur Oberbürgermeisterwahl am 30. März weitere Konkurrenz erhalten. Überraschend gingen bis zum Ende der Bewerbungsfrist zwei weitere Bewerbungen von Frauen aus Lörrach und Efringen-Kirchen im Rathaus ein. Beide haben dazu die erforderlichen fünfzig Unterschriften von Bürgern ihren Bewerbungen beigelegt. Erneut antreten will die 53 Jahre alte Kauffrau Dagmar Schönau. Sie trat bereits bei der OB-Wahl vor acht Jahren als Kandidatin auf. Damals nannte sie als Beruf Künstlerin und Schriftstellerin. Weiter hat sich Diplom-Maschinenbauingenieurin und Softwareentwicklerin Hella Stolper beworben. Der Gemeindewahl-ausschuss, der am Dienstag, 4. März, im Rathaus tagte, musste die Wählbarkeit der Bewerber feststellen. Bereits vergangene Woche reichte PDS-Kandidat Dr. Diether Dehm seine Bewerbung ein.

Ein grober Schlag

Der weitere Abbau der Swiss am Euro-Airport (EAP) löst in Politik und Wirtschaft der Region auf breiter Front «Bedauern» und «Ärger» aus. Die Swiss

hebt zum 30. März elf Destinationen und 20 Flüge am EAP auf. Auch die Oberbürgermeister im Landkreis sehen die Entwicklung mit Sorge. «Das ist ein grober Schlag», kommentiert der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz. Eine Wirtschaftsregion wie das Dreiländereck brauche Luftverkehr und Direktverbindungen in Europa. «Das ist ein Einschnitt in die Infrastruktur», sagt auch die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm. Die Industrie- und Handelskammer und ihr Experte Manfred Goossens betonen ebenfalls den Bedarf der Region an «europäischem Luftverkehr», fordern aber auch, den EAP nun besser aufzustellen. Dessen Verwaltungsratspräsident kündigt Einsparungen und intensive Verhandlungen mit anderen Fluglinien, vor allem mit Billiglinien, an.

Beitrag

Die Querelen um den Flughafen Zürich entwickeln sich zu einer Belastungsprobe für das deutsch-schweizerische Verhältnis. Ein Beitrag in der Landesschau des Südwest-Fernsehens befasst sich mit dieser nicht immer einfachen Nachbarschaft. In diesem Zusammenhang wurde neben anderen Rat-

hauschefs entlang der Grenze auch der Weiler Oberbürgermeister Dietz interviewt und nach dem Verhältnis zum Nachbarn befragt – gibt es doch gerade in Verkehrsfragen mit dem täglichen Stau an der Grenze und mit der Zollfreien Strasse auch hier Reibungspunkte. Gleichwohl habe er, so Dietz, sehr für eine differenzierte Betrachtung geworben. Schliesslich sei die Nachbarschaft in vielerlei Hinsicht eine grosse Bereicherung und profitierten nicht nur Grenzgänger und Einzelhandel von der Nähe zu Basel. Auch sei manches Problem ein normaler Stadt-Umland-Konflikt, wie er auch innerhalb nationaler Grenzen vorkomme. Der Sendetermin steht noch nicht fest, der Beitrag wird eventuell heute Freitag in der Landesschau gebracht.

Artothek

Die Artothek in Weil am Rhein erfreut sich zunehmender Beliebtheit. In diesem Jahr sind es mehr Kunstwerke denn je, aus denen gewählt werden kann: Begann man im Jahre 1998 noch mit 110 Werken, so sind es aktuell 180 Grafiken, Aquarelle, Gemälde und Skulpturen. Um überhaupt alle Bilder präsentieren zu können, mussten zusätzliche Stellwände herbeigeschafft

werden. Der Umstand, dass die beteiligten Künstlerinnen und Künstler aus dem gesamten deutschen Umland, aus Frankreich und der Schweiz stammen, macht denn auch den Reiz des Angebots aus. Seit zwei Jahren besteht die Regelung, dass ein Kaufwunsch den Vorrang vor der Ausleihe bekommt. Dadurch seien im letzten Jahr 40 Prozent mehr Kunstwerke verkauft worden. Von der Provision, welche die Stadtbibliothek erhält, werden weitere Kunstwerke angekauft. Die Ausstellung dauert bis zum 15. März. Einen Wunschzettel pro Bild und insgesamt bis zu drei Werke kann der Einzelne ausleihen. Gehen mehrere Wünsche für dasselbe Kunstwerk ein, dann entscheidet das Los. Nach dem 18. März werden die Benachrichtigungen zur Abholung verschickt. Die Ausleihgebühr pro Kunstwerk beträgt 15 Euro. Die Ausleihfrist endet im Januar 2004.

Weitere Vertiefung

Eine Arbeitsgruppe der Nachbarschaftskonferenz traf sich unter der Leitung des Lörracher Landrats Rübsamen, die auch den Umbau des früheren Zollgebäudes auf der Palmrainplattform zwischen Weil und Hüningen zu einer Anlaufstelle und einem institutionellen

Zentrum der trinationalen Kooperation forciert hat. Inzwischen ist der Umbau in Gang und am 21. Juni wird das Haus eingeweiht. Der Name aber ist im Laufe der Umsetzung ein anderer geworden: Maison TriRhena Palmrain soll das trinationale Zentrum nun heissen.

Grund des Namenswechsels ist die inflationäre Verwendung der Bezeichnung «Regio». «Der Begriff hat keine Aussage mehr», sagt der Basler Regierungsrat und Präsident der Beratungsstelle Infobest, Hans Martin Tschudi. Maison TriRhena Palmrain soll das gegen punktgenau auf den geografischen Raum zwischen Basel, Mulhouse und Freiburg hin, der an der trinationalen Kooperation vor Ort beteiligt sei. Vier Institutionen werden in die Maison TriRhena einziehen: die Infobest Palmrain und das Büro der Regio TriRhena, die bereits dort untergebracht sind, sowie als neue Mieter das Büro der Nachbarschaftskonferenz und die zwei Planner der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB). Die Vernetzung soll auch nach aussen und in die Region hin identitätsstiftend wirken und zu einer weiteren Vertiefung der trinationalen Kooperation beitragen.

Rainer Dobrunz